Nr. 80 Kamen, Mittwoch, den 9. Juli 1913 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Der Wechsel im Kriegsministerium.

Das verwaiste Kriegsministerium hat wieder einen Chef. Generalleutnant von Falkenhayn, bisher Chef des Generalstabes des IV. Armeekorps in Magdeburg, ist zum Nachfolger des Kriegsministers von Heeringen ernannt worden.



v. Heeringen v. Falkenhayn

Die Nachricht von dem Rücktritt des Kriegsministers von Heeringen hat in den politischen Kreisen keine sonderliche Ueberraschung hervorgerufen. Es war bekannt, daß ihm ein anderes Feld für seine Betätigung erwünschter war. Seine großen Verdienste, die er sich durch die Verabschiedung der Heeres- und Deckungsvorlagen erworben hat, wurden von seinem obersten Kriegsherrn durch die Ernennung zum Generalinspekteur der zweiten Armeeinspektion (Berlin) belohnt.

Kriegsminister von Heeringen war der neunzigste Minister unter Kaiser Wilhelm II., der siebente in seinem Amte. Josias von Heeringen wurde als Sohn des Chefpräsidenten der Verwaltung des Hessischen Fideikommisses Josias von Heeringen am 9. März 1850 zu Kassel geboren. Er trat am 11. April 1867 in das Füsilierregiment Nr. 80 ein, wurde 1875 Oberleutnant, 1876 Adjutant der 62. Infanteriebrigade und 1879 zum Generalstab kommandiert. 1880 wurde er Hauptmann im Generalstab, 1886 Kompagniechef im Infanterieregiment Nr. 91, 1887 Major im Kriegsministerium, 1890 Bataillonskommandeur im Infanterieregiment Nr. 117, 1892 Abteilungschef im Generalstab und Oberstleutnant, 1895 Oberst und Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 117, 1898 Generalmajor und Direktor des Armee-Verwaltungs-Departements im Kriegsministerium, 1901 Generalleutnant, 1903 Kommandeur der 22. Division, 1906 General der Infanterie und Kommandeur des 2. Armeekorps. Im August 1909 wurde er zum Staats- und Kriegsminister ernannt. Er hat als Kriegsminister die umfangreichste Heeresvorlage, die je an den Reichstag gelangt ist, mit Geschick vertreten und nach verhältnismäßig leichtem Kampfe bewilligt erhalten.

Sein Nachfolger im Amt Generalleutnant von Falkenhayn begann seine Laufbahn im oldenburgischen Infanterieregiment Nr. 91, in dem er am 17. April 1880 Sekondeleutnant wurde. Am 21. September 1889 zum Premierleutnant befördert, kam er als Hauptmann in den Generalstab, dem er in den verschiedensten Stellungen angehörte. Am 25. März 1889 zum Major befördert, wurde er bei der Chinaexpedition dem Generalstabe des Oberkommandierenden, Feldmarschalls Grafen Waldersee, zugeteilt, erwarb sich hier den Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern und gehörte dann auch weiter dem Generalstabe der Ostasiatischen Besatzungsbrigade an. 1903 erhielt er ein Bataillon im Braunschweigischen Infanterieregiment Nr. 92. Als Abteilungschef in den Großen Generalstab versetzt, wurde er am 15. September 1905 Oberstleutnant und wurde demnächst Chef des Generalstabes beim 16. Armeekorps und am 18. Mai 1908 Oberst. Demnächst als Chef des Generalstabes zum 4. Armeekorps versetzt, wurde er in dieser Stellung am 22. April 1912 Generalmajor.

General v. Falkenhayn steht daher in noch verhältnismäßig jungem Dienstalter, er hat sich in seinen verschiedenen Dienststellungen, insbesondere durch seine Tätigkeit in Ostasien, besonders bewährt. Die Armee darf der Betätigung dieser jugendlichen Kraft mit Vertrauen entgegensehen.

—pk—

Der neue Balkankrieg.

Immer mehr gewinnt, soweit man nichtamtlichen Nachrichten Glauben schenken kann, die Annahme, daß die von Oesterreich eingeleitete

bulgarisch-rumänische Verständigungsaktion

vorläufig gescheitert sei, festen Boden. Dieses Mißlingen dürfte dann in erster Linie auf ein Doppelspiel Rußlands zurückzuführen sein; denn in Bukarest trachtet vornehmlich der russische (und der französische) Botschafter, Rumänien zu energischem Vorgehen gegen Bulgarien zu veranlassen, während anderseits in Sofia der russische Gesandte den Ministerpräsidenten Danew in seiner Unnachgiebigkeit gegenüber Rumänien bestärkt. Die rumänische Regierung selbst steht auf dem Standpunkt, daß durch den Erwerb von Adrianopel und Thrazien Bulgariens Stellung auf dem Balkan übermächtig werden müsse; deshalb sei Rumänien in seinem eigenen Interesse gezwungen, die Schaffung eines Großbulgariens zu verhindern. Bei dieser Sachlage dürfte es nicht ausgeschlossen sein, daß Rumänien doch noch in den Krieg aktiv eingreift; erhärtet wird diese Annahme durch die Tatsache, daß es die Mobilisierung seiner ganzen Armee betätigt, was sicher nicht geschehen wäre, wenn es nur die Besetzung gewisser Territorien geplant hätte. Die Mobilisierung muß nun im Laufe dieser Woche zu Ende kommen, und dann werden die Nachrichten über den Einmarsch eines größeren Truppenkörpers in Bulgarien und ähnliche Operationen nicht auf sich warten lassen, wenn man nicht bis dahin erlebt, daß die bisher bewährte Diplomatie König Ferdinands dies verhindert hat. Denn Bulgarien hat durchaus keine zwingende Veranlassung, sich in einen Verzweiflungskampf mit Rumänien zu stürzen, und wird wohl doch noch in letzter Stunde einsehen, daß es am besten handle, wenn es in den sauren Apfel beißt und sich durch eine Verständigung mit dem nördlichen Nachbarn die Hände nach Westen und Süden frei macht.

Gegenüber den phantastischen Kombinationen in der türkischen Presse über die Art und Weise, in welcher

die Türkei

die jetzige politische Lage ausnutzen könnte, wird an den maßgebenden Stellen in Konstantinopel betont, die türkische Regierung fühle naturgemäß die Pflicht, die Interessen ihres Staates gegenüber jeglicher Ueberraschung sicherzustellen, und es sei daher selbstverständlich, daß sie die jetzige Lage dazu benutzen werde, die nach dem Friedensschlusse noch schwebenden Fragen einer schnellen und günstigen Lösung zuzuführen. Dabei werde sie aber so handeln, daß jede weitere Verschärfung der heutigen politischen Lage auf dem Balkan verhütet werde.

Der 7. Juli scheint auf der gesamten Gefechtslinie ohne größere Zusammenstöße verlaufen zu sein; denn die von den kriegführenden Parteien vorliegenden

Meldungen über Zusammenstöße

beschäftigen sich weiter mit den Kämpfen der letzten Tage und lauten, je nach der Herkunftsart, siegreich für die Bulgaren oder für die Verbündeten. Entweder sind die Kämpfer völlig erschöpft, oder es wurden strategische Märsche notwendig, die weitere Zusammenstöße zunächst unmöglich machen. Die nachstehenden Berichte sind daher in der Hauptsache nur Ergänzungen der bisherigen Meldungen.

Zwei für die Lage der Bulgaren sehr wichtige Nachrichten bringt die Wiener „N. Fr. Pr." aus Sofia vom 7. Juli. Danach gelang zwei großen bulgarischen Armeen, von denen eine um Egripalanka-Kratovo, die andere gegen Kotschana operiert, die Vereinigung bei dem Dorfe Stracin zwischen Egripalanka und Kumanovo. Die serbische Morawa-Division sei somit endgültig verloren. Nun erscheine die dritte bulgarische Armee von Norden kommend in sage, daß zwischen Uesküb und Nisch [illegible] Eisenbahnlinien an mehreren Stellen von den Bulgaren unbenutzbar gemacht worden seien. — Nach der anderen Meldung des Blattes sieht sich der Generalleutnant Iwanoff infolge der bedeutenden numerischen Ueberlegenheit der Griechen genötigt, langsam gegen Norden zurückzuweichen. Er sei durch den Abmarsch seiner rechten Flügelarmee nach Norden, welche bei Kratovo angriff, in seiner Offensivkraft derart geschwächt, daß er sich vorläufig defensiv werde verhalten müssen, und gehe nunmehr mit seinem östlichen Flügel und der Mitte auf das Plateau der Belaschica-Planina zurück, wo er, vom Terrain begünstigt, den hartnäckigsten Widerstand zu leisten gedenke. — Schließlich übermittelt die „N. F. Pr." noch die Nachricht aus Sofia, daß die Bulgaren in Serbien bis Vranja vorgedrungen seien und sich der dort befindlichen serbischen Etappenstation bemächtigt und große Vorräte an Munition und Verpflegungsmaterial erbeutet hätten. Sodann seien die bulgarischen Truppen gegen Bojanovze, die Morawa aufwärts, weiter vorgerückt.

Die vorliegenden griechischen Berichte erzählen von fortgesetzt glücklichen Operationen gegen die Armee des Generals Iwanoff. Nach dreitägigen erbitterten und blutigen Kämpfen habe die Schlacht auf der Linie vom Ardschan bis Nigrita mit einem glänzenden Siege der griechischen Armee und dem vollen Rückzug des Feindes geendet. Die bulgarischen Truppen in diesen Kämpfen hätten sich auf 80 bis 88 Bataillone Infanterie mit 180 Kanonen belaufen und in verschiedenen Gruppen zwischen dem Pangäon-Gebirge und dem Doiran-See gestanden. Die Griechen hätten zwölf Kanonen und viele Waffen erbeutet; die Verluste der Bulgaren seien sehr groß. Der Gesamtverlust der Griechen seit Beginn des Krieges betrage zehntausend Mann an Toten und Verwundeten.

Die einzige serbische Nachricht klingt, im Verhältnis zu früheren, so auffallend bescheiden, daß man sie als indirekte Bestätigung der schweren Niederlagen der letzten Tage auffassen muß. Das amtliche Belgrader Pressebureau meldet nämlich, daß am 7. Juli an der Front der dritten Armee Ruhe geherrscht habe. Nachdem die Bulgaren sechs Tage lang erfolglos versucht hätten, die serbische Kampflinie zu durchlöchern, begannen sie jetzt, sich zurückzuziehen und ihre zerstreuten Abteilungen zu sammeln. Die Verluste der Bulgaren an Menschen seien ungeheuer groß. In Istip herrsche die Cholera, alle Gegenmaßnahmen seien getroffen.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Der Kaiser wird in der Mitte dieser Woche die Nordlandsreise antreten. Als Gäste wird er in diesem Jahre folgende Herren bei sich haben: Die Generaloberſten v. Kessel und v. Scholl, die Generale der Infanterie v. Moltke und Frhr. v. Lyncker, den Chef des Militärkabinetts, Admiral v. Müller, den Chef des Marinekabinetts, den Flügeladjutant Korvettenkapitän Frhr. v. Paleske, den Hausmarschall Frhr. v. Lyncker, den Leibarzt Generalarzt Dr. v. Ilberg, den Prinzen Albert zu Schleswig-Holstein, den Grafen Schlitz-Görtz, den Generalintendant Grafen v. Hülsen-Häseler, den Gesandten von Treutler, den Generalmajor Freiherrn v. Freytag-Loringhoven, Geh. Reg.-Rat Prof. Güßfeldt, endlich die Professoren Schiemann und Salzmann. Am 8. Juli unternahm der Kaiser die mehrmals verschobene Fahrt auf dem „Imperator". Außer den Nordlandsgästen nahmen an dieser Kaiserfahrt 38 Herren, u. a. mehrere Minister, Generale sowie hohe Reichs- und Staatsbeamte teil. Die Reise kann über die deutschen Grenzen der Nordsee kaum hinausgehen, da die Kaiserflottille am 9. Juli von der Elbmündung nach den nordischen Gewässern in See zu gehen hat. — Der „N. Pr. K." zufolge darf es nunmehr als sicher gelten, daß der Kaiser dem cumberländischen Hofe im kommenden Herbste einen Besuch abstatten wird. Dieser Besuch werde mit der Reise des Kaisers nach Korfu verbunden werden, die im Herbst stattfinden soll. Auch ein Abstecher nach Wien sei geplant.

Das italienische Königspaar trat am 8. Juli die Heimfahrt von seinem Besuche am Stockholmer Hofe an.

Die Schulden des Deutschen Reiches und seiner Kolonien betragen nach einer halbamtlichen Veröffentlichung zurzeit 5 160 167 300 ℳ. Hiervon entfallen rund 136 Millionen Mark auf die Schutzgebiete und über 5000 Millionen auf das Reich. Diese Reichsschulden erfordern jährlich eine Zinsensumme von rund 167 192 000 ℳ.

Der Erhöhung der Gehälter der mittleren und unteren Postbeamten, die vom Reichstag bekanntlich genehmigt worden war, stimmte nun auch der Bundesrat zu. Es werden also vom 1. Oktober d. J. betragen: die Gehälter in Klasse 5 (Wohnungsgeldtarif VI) — Unterbeamte der Schaffnerklasse — 1200, 1290, 1380, 1470, 1560, 1720, 1800 ℳ in 21 Dienstjahren; in Klasse 6b (Wohnungsgeldtarif VI) Unterbeamte beim Postmuseum, beim Telegraphenversuchsamt, bei den Oberpostdirektionen 1300, 1390, 1480, 1560, 1640, 1720, 1800 ℳ. In eine neue Klasse 23a (Wohnungsgeldtarif V) werden folgende mittlere Beamte einbezogen: 1. Bureaubeamte 2. Klasse bei der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung; 2. Lagerverwalter und Bauschreiber bei der Reichspostverwaltung; 3. Oberpostassistenten, Obertelegraphenassistenten, Postassistenten, Telegraphenassistenten, Postverwalter. Deren Gehalt wird demnächst betragen: 1800, 2100, 2350, 2600, 2850, 3100, 3350, 3600 ℳ. — Für die Postboten war in Form einer Resolution gesorgt worden. Diese sollten künftig anfänglich pro Tag mindestens 2,20 ℳ (bisher 2 ℳ) erhalten, aufsteigend bis 3,50 ℳ, je nach den Ortsverhältnissen, und dann jährlich um 0,10 ℳ pro Tag aufgebessert werden, so daß sie nach 10jähriger Dienstzeit mindestens 3,20 bzw. 4,50 ℳ Tagelohn erhalten. Es ist anzunehmen, daß die Verbündeten Regierungen auch dieser Forderung zustimmmen werden.

Die Auslandsdeutschen, deren Zustimmung zu der Verstärkung der Wehrmacht das Gelingen des Werkes erleichtert hat, und die in zahlreichen Fällen ohne jede gesetzliche Verpflichtung sich finanziellen Opfern unterworfen haben, werden von offiziöser Seite auf ein Aequivalent für ihre selbstlose Opferwilligkeit hingewiesen, das ihnen dadurch geboten werde, daß die Verabschiedung des Staatsangehörigkeitsgesetzes ihnen die Erhaltung der deutschen Staatsangehörigkeit so wesentlich erleichtere. Dann wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Ereignisse dieses Sommers wohl dazu beitragen werden, die Bande zwischen dem Deutschen Reiche und seinen ausländischen Kindern enger zu schließen.

Der Haushaltsplan der Reichsversicherungsanstalt für das Jahr 1913 bietet einen nicht gerade trostreichen Ausblick in die Zukunft. Obwohl die Anstalt erst in der Entwicklung begriffen ist, sind, der „Köln. Ztg." zufolge, für Verwaltungskosten doch nicht weniger als 1 853 000 ℳ in den Haushaltsplan eingesetzt. Davon fallen auf die Besoldung des Direktoriums und der höheren etatsmäßigen Beamten 125 000 ℳ, Besoldung der übrigen, in acht Klassen eingeteilten Beamten und Beamtinnen 800 000 ℳ, Besoldung der vorübergehend beschäftigten Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen 230 000 ℳ, Besoldung der höheren Beamten des Rentenausschusses 11 400 ℳ, für außergewöhnliche Hilfeleistungen (Ueberstunden) 38 000 ℳ, Gratifikationen und Unterstützungen 23 000 ℳ, Tagegelder und Aufwandentschädigungen der Beamten 30 000 ℳ, Porto, Schreibmaterial, Miete usw. 311 800 ℳ, Reisekosten und Portoauslagen der Vertrauensmänner 158 000 ℳ, für den Verwaltungsrat 10 000 ℳ. Für das Beitragsverfahren, das sich aus Ausgaben für Drucksachen und Karten, aus Ueberwachungskosten, Herstellung von Marken und aus den Kosten des Postscheck- und Bankverkehrs zusammensetzt, sind 485 000 ℳ vorgesehen. — Bei weiterem Fortschreiten der Anstalt wird natürlich dieser Haushaltsplan nicht mehr genügen, sondern höhere Summen erfordern, die bekanntlich ohne einen Zuschuß des Reiches ganz aus den Zwangsbeiträgen der Angestellten und ihrer Arbeitgeber bestritten werden müssen.

Aus den Schutzgebieten.

Ueber die Förderung der Fischerei in Deutsch-Ostafrika fand dieser Tage im Reichskolonialamt eine Beratung statt. An der Sitzung nahmen Sachverständige und Vertreter verschiedener Behörden und deutscher Fischereivereine teil. Man kam dahin überein, daß eine systematische Erkundung der Küstengewässer, der Krieks und Flußunterläufe von Ostafrika und Kamerun auf zeitliches und örtliches Vorhandensein von Fischen und anderen nutzbaren Wassertieren erforderlich und baldigst in Angriff zu nehmen sei. Die Versammlung war sich darüber einig, daß unter möglichster Beschleunigung alles getan werden müsse, um die fremdländischen Einfuhren von Fischen in unsere afrikanischen Kolonien allmählich durch eigene Produktion abzulösen. Die jährliche Einfuhr nach Kamerun, die mit dem weiteren Ausbau des Bahnnetzes noch erheblich gesteigert werden wird, beziffert sich allein auf nahezu 2 Millionen Mark.

Ausland.

Die dreijährige Dienstzeit für Frankreich angenommen.

Die französische Deputiertenkammer nahm die grundlegende Vorschrift über die dreijährige Dienstzeit, nämlich denjenigen Teil des Artikels 18 an, welcher besagt, daß jeder als militärtauglich erkannte Franzose drei Jahre lang der aktiven Armee angehören müsse, mit 339 gegen 223 Stimmen an.

Kleine politische Nachrichten.

Zum 75. Geburtstag des Grafen Zeppelin sandten u. a. der Kaiser, der bayrische Prinzregent und der Reichskanzler Glückwunschtelegramme. Der Graf wurde mit zahllosen Ehrenbezeigungen und Glückwünschen bedacht.

Das englische Unterhaus nahm die Homerule-Bill in dritter Lesung mit 352 gegen 243 Stimmen an.

Bei Elksar nahmen die Spanier die Stellungen der Marokkaner, die große Verluste erlitten.

Die mongolische Regierung beorderte alle Truppen an die Grenze, wo zahlreiche Mannschaften der Republik China erschienen sind.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser in Brunsbüttelkoog. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord, ist am Montagabend um 10 Uhr in Brunsbüttelkoog eingetroffen und hat an der Südschleuse festgemacht, während „Sleipner" im Binnenhafen vertäute. — Das Linienschiff „Wittelsbach" ist am Montag von Kiel mit der vom Kaiser den Norwegern gestifteten Frithjof-Statue nach ihrem Bestimmungsort abgegangen.

Emden als Ueberseehafen. Auf Grund des mit der preußischen Regierung abgeschlossenen Vertrages wegen Einbeziehung Emdens in den überseeischen Verkehr wird der Norddeutsche Lloyd am 2. Oktober einen regelmäßigen Dienst zwischen Emden und den bekannten Häfen Australiens mit dem Dampfer „Schlesien" eröffnen. Der Dienst wird ein vierwöchentlicher sein. Der Norddeutsche Lloyd errichtet in Emden eine eigene Agentur. Bis zu ihrer Eröffnung erfolgt die Erledigung aller auf den Emdener Verkehr des Norddeutschen Lloyds bezüglichen Angelegenheiten von Bremen aus.

Zu Zeppelins 75. Geburtstage fand am Montag in Friedrichshafen eine Vorfeier statt, an der die Mitglieder der Familie des Grafen, eine Abordnung des Ulanenregiments Nr. 19, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und von verschiedenen Luftschiffahrtsverbänden teilnahmen. Direktor Kolsmann überreichte dem Grafen im Namen der Beamten der Zeppelinwerke ein prächtig gebundenes Buch, in dem die Tätigkeit des Luftschiffsbaues geschildert wird. Das Festmahl schloß mit einem Fackelzug, bei dem verschiedene Hochs auf den Grafen ausgebracht wurden, Feuerwerk und Beleuchtung des Seeufers.

Von 18 Kugeln durchbohrt wurde ein Soldat der Maschinengewehr-Abteilung in Jüterbog und natürlich auf der Stelle getötet. Ein Mann von der Scheibenmannschaft hatte sich gegen die strengen Vorschriften nicht aus dem Bereich der Scheiben entfernt. Er hatte es vorgezogen, ein Schläfchen hinter den Scheiben zu riskieren. Als nun das Schießen begann, wurde der Schläfer von einer Kugel getroffen. Er sprang nun auf und wurde jetzt von zahlreichen Kugeln durchbohrt. Erst nach Beendigung der Uebung wurde der Leichtsinnige zwischen den Scheiben tot aufgefunden. Der Arzt stellte fest, daß er von 18 Kugeln getroffen war und der Tod sofort eingetreten sein muß. Infolge dieses Unglücks sind die Vorschriften verstärkt worden.

Ein Raubüberfall in Leipzig. Am Montagvormittag gegen 11 Uhr hob eine Angestellte der Tapisseriefirma Richter & Co. beim Leipziger Postscheckamt die Summe von 7600 ℳ ab. Als sie sich durch die Ritterstraße zum Bureau begeben wollte, entriß ihr ein vorüberfahrender Radfahrer die Tasche mit dem Gelde und entkam trotz aller Hilferufe des Mädchens unerkannt.

Abgestürzt. In Görries bei Schwerin stürzte am Montagabend Leutnant Adami, der zum ersten Male allein aufstieg, aus einer Höhe von 20 Meter ab, wahrscheinlich infolge eines Fehlers am Höhensteuer. Der Flieger wurde schwer verletzt nach dem Garnisonlazarett gebracht. Der Apparat wurde zertrümmert.

Dynamitpatronen unter der Eisenbahnbrücke. An der Saalebrücke zwischen Schledau und Halle wurden von einem Streckenwärter unter der Brücke drei Patronen vorgefunden, die mit Zündschnüren versehen waren und leicht zu einer schweren Beschädigung der Brücke hätten führen können. Die Betriebsinspektion I in Halle hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 500 ℳ ausgeschrieben.

Ein Offizier zum Dr. phil. promoviert. Bei der philosophischen Fakultät der Universität Erlangen hat jetzt, wohl zum ersten Male, ein aktiver deutscher Offizier sich dem Doktorexamen unterzogen. Oberleutnant Kes vom Kraftfahrbataillon hatte eine Arbeit über die nationalökonomische Bedeutung interlokaler Automobilverkehrslinien eingereicht, und auf Grund der Arbeit wurde ihm der Doktortitel mit dem Prädikat magna cum laude verliehen. Die Untersuchung von Dr. Kes, die zum ersten Male die volkswirtschaftliche Bedeutung des Automobil-Linienverkehrs eingehend behandelt, ist im Seminar des Berliner Nationalökonomen Professor Dr. Gottfried Zoepfl entstanden.

Ein Luftschiff nach halbstarrem System. Das Luftschiff V 1 der deutschen Luftschiffwerft in Düsseldorf machte am Dienstag früh zwischen 5 und 6 Uhr mit 10 Mann Besatzung unter Führung des Diplom-Ingenieurs Simon seine erste Probefahrt, die zur vollen Zufriedenheit der Konstrukteure verlief. Das 8000 Kubikmeter fassende Luftschiff ist nach einem neuen halbstarren System erbaut.

Vom Arbeiter zum Universitätsprofessor heraufgearbeitet hat sich Franz Havelka aus Jena. Er arbeitete früher als Lithograph in der Blechemballagenfabrik in Jena, besuchte später die Kunstgewerbeschule in Barmen und die Königliche Akademie in Leipzig, an welcher er wegen seiner Schriften über Ornamentik und Kunstdruck als Assistent angestellt wurde. Seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet des Reproduktionsverfahrens und der Kunstschrift verschafften ihm jetzt einen Ruf als Professor am Polytechnikum in Tomsk in Rußland.

Der deutsche Bergarbeiterkongreß in Aachen trat am Montagvormittag zur ersten Hauptversammlung zusammen, die vom Vorsitzenden Köster aus Essen mit einer herzlichen Begrüßung eingeleitet wurde. Dann wurde in die Besprechung des Verwaltungsberichts eingetreten. Das Hauptreferat hatte Vogelsang-Essen. Er teilte mit, daß der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter jetzt 810 Zahlstellen und 32 Agitationsbezirke habe. Vielfach habe man die traurige Erfahrung gemacht, daß die aus dem Saarrevier nach der Ruhr abwandernden Kameraden dem Gewerkverein verloren gingen, deshalb sei ein Agitationsbeamter von der Saar nach dem Ruhrgebiet versetzt worden. Ein kräftiger Ausbau des Vertrauensmännersystems sei dringend nötig. Die vor zwei Jahren in Köln ausgesprochene Hoffnung, in der jetzigen Generalversammlung mit 100 000 Mitgliedern aufzumarschieren, habe sich nicht erfüllt. Schuld daran seien zum Teil die schweren Existenzkämpfe der letzten beiden Jahre. Redner schloß mit der Hoffnung, daß es der weiteren Arbeit gelingen werde, den Gewerkverein an die leitende Stelle in der deutschen Bergarbeiterbewegung zu bringen. Hierauf erstattete Fahnenbruch-Essen den Kassenbericht. Danach verfügt der Verband über ein Vermögen von 2 297 887 ℳ.

Streikausschreitungen. In Mülhausen im Elsaß ist es seit mehreren Tagen zwischen streikenden Arbeitern und der Gendarmerie zu Zusammenstößen gekommen. Am Montag wurde von den Streikenden auf die Polizei mit Steinen geworfen, auch geschossen. Die Schutzleute und Gendarmen machten von ihren Säbeln Gebrauch und trieben die Menge zurück. Mehrere Personen wurden dabei erheblich verletzt. Der Polizeipräsident von Mülhausen hat einen Erlaß herausgegeben, in dem gesagt wird, daß vier Beamte durch Schrotschüsse, Messerstiche und Steinwürfe verletzt worden sind, und in dem mit dem Einschreiten des bereitgestellten Militärs gedroht wird, falls sich die Vorgänge wiederholten.

Kurze Inlands-Chronik.

Ein großer Moor- und Wiesenbrand wütet in Steinfurth bei Neu-Zittau. Etwa 1000 Morgen sind bereits vom Feuer ergriffen. Das Dorf Steinfurth ist gefährdet. Die zu Hilfe herbeigeeilten Feuerwehren sind machtlos.

Bei einem Sonntag nacht auf dem Anwesen des Oekonomen Rieder in Lannenberg (Schwaben) ausgebrochenen Großfeuer sind drei Personen verbrannt.

In der Nähe von Eisfeld in Thüringen wurde auf der Chaussee der 21jährige Pflasterer Diller aus Sachsendorf ermordet aufgefunden.

Aus aller Welt.

Die wilden Weiber. Nach Blättermeldungen aus London haben einzelne führende Stimmrechtlerinnen französischen Fliegern bedeutende Summen angeboten, wenn sie bei einem Flug über London mit Sprengstoffen gefüllte Röhren auf die Stadt werfen würden. Die Flieger haben die englische Polizei von diesen Plänen verständigt. — Am Montag früh wurde ein Brandstiftungsversuch in Southport bei London unternommen. Ein Fischer sah die Flammen in einem Schuppen an der Landungsbrücke und erstickte sofort das Feuer. In der Nähe fand man eine Kreideinschrift: „Dies gute Werk dient dem Frauenstimmrecht."

Eine Million Mark für ein gebrochenes Eheversprechen. Die 27jährige Operettensängerin D[illegible]am in London, die den jungen Marquis von Northampton wegen gebrochenen Eheversprechens verklagte, erhielt im Vergleichswege eine Million Mark als Entschädigung zugesprochen. Zuvor wurde der Abschiedsbrief des Marquis in dem von der eleganten Welt gefüllten Gerichtssaal verlesen; darin erklärte er den Bruch damit, daß er Miß Markham nicht den sicheren Beleidigungen sogenannter Damen der Gesellschaft aussetzen könne.

Kirchenraub. In Kalisch brachen am Sonntag Diebe in der Josephskirche ein und raubten drei Brillantkronen und andere Kostbarkeiten von den Heiligenbildern. Da das Gerücht verbreitet wurde, daß der Einbruch die Tat eines Juden sei, brach unter der Bevölkerung in der Erwartung eines Pogroms eine Panik aus. Der Polizei gelang es inzwischen, die Diebe beim Verkauf der Steine zu verhaften. Die Ruhe kehrte unter die Bevölkerung zurück, als man hörte, daß die Diebe Russen sind.

Eine reiche Amerikanerin freiwillig aus dem Leben geschieden. Die 29jährige Tochter eines amerikanischen Multimillionärs namens Mac Duff kam vor einigen Monaten nach Paris, um dort die Aviatik zu erlernen. Sie kaufte ein Flugzeug und nahm eifrig auf dem Uebungsfelde von Villacoublay Unterricht. Seit einigen Tagen zeigte sich die junge Amerikanerin sehr schwermütig. Am Sonntagvormittag schloß sie sich im Hotelzimmer ein und vergiftete sich mit Sublimat.

Feier des 4. Juli in Amerika. Bisher war es Sitte in den Vereinigten Staaten, daß der Unabhängigkeitstag durch Feuerwerk und Schießen in Erinnerung gehalten wurde. An Stelle dieser „Belustigungen", die niemals ohne Verluste an Menschenleben verliefen, gab es dieses Mal friedliche Festzüge, Volksspiele und Tanzbelustigungen. Noch vor drei Jahren belief sich die Liste der Todesfälle am 4. Juli auf 215 und die der Verwundeten auf 5000.

Geschichtskalender.

Donnerstag, 10. Juli. 1509. Johann Calvin, Reformator, * Noyon. — 1819. Elias Howe, Miterfinder der Nähmaschine, * Spencer, Mass. — 1824. Rudolf v. Bennigsen, Politiker, * Lüneburg. — 1866. Gefecht bei Kissingen zwischen Preußen und Bayern.

35. Westfälischer Städtetag.

Paderborn, 5. Juli. Der heutigen Sitzung wohnten als Ehrengäste der Regierungspräsident Dr. v. Borries-Minden und der Senior des Paderborner Klerus, Prälat Propst Nacke, bei. Herr v. Borries begrüßte die Versammlung mit herzlichen Worten. Heute verhandelte der Städtetag über den Entwurf des neuen preußischen Wohnungsgesetzes. Der erste Berichterstatter zu diesem Entwurf, Bürgermeister Dr. Köttgen-Dortmund, leitete die Besprechung ein mit einer kurzen Schilderung der heutigen Zustände und Mißstände in unserm Wohnungswesen. Die zunehmende Verteuerung der Wohnungen werde von allen Ständen drückend empfunden und bei den Unbemittelten sei vielfach ein wirklicher Wohnungsmangel eingetreten. Zudem seien die Wohnungen des unbemittelten Teils der Bevölkerung in Stadt und Land vielfach so mangelhaft und so überfüllt, daß die schwerste Schädigung für die Gesundheit der Bewohner, für das Familienleben, für Gemeinde und Staat unausbleiblich sei. Jeder Versuch einer Besserung dieser Zustände sei von allen, die ein Herz für diese Frage hätten, freudig zu begrüßen. Das neue Gesetz beabsichtige nicht, die ganze Wohnungsfrage erschöpfend zu regeln, sondern beschränke sich auf einzelne, für die Gesetzgebung besonders geeignete Punkte. Das Gesetz habe auch vom Standpunkt der Gemeinden ganz erhebliche Bedenken hervorgerufen. Am wenigsten sei dies der Fall bei den Bestimmungen des Gesetzes über Wohnungsordnung und Wohnungsaufsicht. Der Redner empfahl obligatorische Wohnungsordnungen für alle Gemeinden und Uebertragung der Wohnungspolizei an die Gemeinden. Wenn die Gemeinden diese neuen Lasten im Interesse der allgemeinen Gesundheit und Wohlfahrt auf sich nehmen sollten, dann müßten sie uneingeschränkt im Wohnungswesen tätig sein können. Auch die Wohnungsaufsicht müsse Sache der Gemeinden (nicht des Gemeindevorstandes) und unabhängig von der Polizei sein. Zur wirklichen Durchführung der Wohnungsaufsicht sei es erforderlich, daß nicht nur, wie das Gesetz es verlange, in großen Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern, sondern auch in kleineren Gemeinden beruflich tätige Wohnungspfleger oder Wohnungsaufseher mit ehrenamtlicher Unterstützung angestellt würden. Die Kosten würden zwar nicht unerheblich, aber auch anderseits nicht so groß sein, daß sie nicht durch die gesundheitlichen und sonstigen Vorteile der Einrichtung sich bezahlt machen würden. Mit dieser Wohnungsaufsicht sei eine Wohnungspflege in weiterm Sinne zu verbinden, nämlich eine Wohnungsstatistik, ein Wohnungsnachweis und überhaupt die Unterstützung aller auf die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse gerichteten Bestrebungen.

Ueber die baupolizeilichen Vorschriften des Entwurfes referierte Beigeordneter Dr. Brieß-Bielefeld. Die in dem Entwurf enthaltenen Bestimmungen sind um so bedeutsamer, als in ihnen der Gesetzgeber zum erstenmale an die bisher im wesentlichen der Rechtsprechung überlassene Gestaltung des eigentlichen Baupolizeirechts herantritt. Mit mehreren Bestimmungen könne man sich nicht so ohne weiteres einverstanden erklären und wünschenswert wäre andererseits die Heranziehung von Gemeinden und Polizeibehörden. Oberbürgermeister Dr. Büren-Herne behandelte die vorgesehenen Aenderungen des Fluchtliniengesetzes und Bürgermeister v. Wedelstädt-Gelsenkirchen den § 12 dieses Gesetzes. Nach kurzer Debatte stimmte die Versammlung den Ausführungen der Referenten zu. Die nun folgende Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der bisherigen sieben Vorstandsmitglieder. Der 36. Westf. Städtetag soll in Bochum stattfinden. Um 2 Uhr wurden die offiziellen Beratungen geschlossen. Es folgte ein Festessen im Saale des Bürgervereins. Am Abend folgte noch eine letzte gemeinsame Zusammenkunft und am folgenden Tage beschloß ein Ausflug nach den Externsteinen mit nachfolgendem Mittagessen in Lippspringe die bedeutsame Tagung.

Lokales und Provinzielles.

* — **Der Siebenschläfer des Juli** ist der 13., der Margaretentag, von dem die Bauernregel sagt: „Wird Margaret zum Geburtstag naß, füllt sie vier Wochen das Regenfaß". Ist auch erfahrungsgemäß eine solche Drohung nicht ernst zu nehmen, so steht doch diesmal fest, daß der eigentliche verregnete Siebenschläfer tatsächlich eine Anzahl Regentage im Gefolge hatte. Trockenes Erntewetter wäre also nur zu wünschen.

* — **Verleihung von Auszeichnungen an Truppenteile.** Der Kaiser hat bestimmt, daß das Pommersche Jäger-Bataillon Nr. 2 anstatt diesen Namen fortan die Bezeichnung „Jäger-Bataillon Fürst Bismarck (Pomm.) Nr. 2" zu führen hat. Ferner wurde verliehen: dem Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4 Ostpreuß Nr. 5 zu den Helmen der Gardeadler ohne Stern, zu den Kragen und Aermelplatten für die Offiziere eine goldene Stickerei, für die Mannschaften weiße Litzen; dem Colbergschen Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr 9, dem Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, dem Grenadier-Regiment Prinz Karl von Preußen (2 Brandenb.) Nr. 12, dem Infanterie-Regiment (6. Lothr.) Nr. 145 und dem Ulanen-Regiment Großherzog Friedrich von Baden (Rhein.) Nr. 7 zu den Helmen, bezw. Tschapkas der Gardeadler ohne Stern, auf welchem das Colbergsche Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9 wie bisher ein Band mit der Inschrift „Colberg 1807" zu tragen hat; dem Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2 ein Schild auf dem Helmadler, dem Infanterie-Regiment von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25, dem Füsilier-Regiment von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 (Wiesbaden), dem gesamten Feldartillerie-Regiment Prinz August von Preußen (1. Litauisches) Nr. 1, dem Fußartillerie-Regiment General-Feldzeugmeister (Brandenb.) Nr. 3 zu Mainz und dem Pionier-Bataillon von Rauch (Brandenb.) Nr. 3 zu den Helmen schwarze (Spielleute bezw. Tompeter rote) Haarbüsche.

* — **Keine Staatsaufsicht bis zu 200 Prozent Kommunalsteuerzuschlag.** Bei der für die nächste Landtagssession bevorstehenden allgemeinen Reform des preußischen Kommunalabgabengesetzes sollen, wie aus Berlin gemeldet wird, den Gemeinden größere Selbstverwaltungsrechte einge-

räumt werden. Während bisher die Staatsaufsicht über die Kommunen bereits bei einem Steuerzuschlage von mehr als 100 Prozent eintrat, soll dies in Zukunft erst geschehen, wenn die Gemeinden sich genötigt sehen, bei ihren Zuschlägen zur Staatseinkommensteuer über den Satz von 200 Prozent hinauszugehen.

* — Der **deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband in Rheinland und Westfalen** hielt am Sonntag auf der Hohensyburg seine Westfalenfeier ab. Nach einem gemeinsamen Kaffee im Wulfschen Restaurant begaben sich die Mitglieder, die mit ihren Damen recht zahlreich erschienen waren, zum Kaiserdenkmal. Vor dem Standbild Wilhelms I. wurde ein prächtiger Lorbeerkranz mit Widmung niedergelegt. Alsdann gab ein Mitglied des Verbandes die Dichtung „Schönheit der deutschen Sprache" von Max Bowers in markanter Rezitation wieder. Hierauf hielt das Verwaltungsmitglied Herr Eugen Clauß aus Hamburg die Festrede. Der Redner wies auf die historische Bedeutung der Hohensyburg hin und erinnerte an die Taten, die die Helden geleistet haben, deren Bilder, in Erz gegossen, in das weite Ruhrtal hinabschauen. Weiterhin brachte Redner ein Gedicht von Frida Schanz „1813" zum Vortrag und ermahnte die Versammlung, in den Geist einzudringen, den die Dichtung durchhaucht. In diesem Sinne brachte Redner ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Dann erschallte machtvoll das alte Lied „Deutschland über alles". Im Festlokal fand die Feier mit kleineren Ansprachen und einem nachfolgenden Tänzchen ihren Fortgang. Erst am späten Abend trennten sich die Teilnehmer.

* — **Kaufhaus W. Dunkel** heißt fortan das frühere Weststraße 49 befindliche Kolonialwarengeschäft „Glück auf". Die neue Firma wird neben prima Kolonialwaren auch Delikatessen jeder Art als Spezialität zum Verkauf bringen.

* — **Wegen Diebstahls im Rückfalle** hatte sich gestern vor der Dortmunder Strafkammer der Handlanger Martin Ricks aus Kamen zu verantworten. Er war beschuldigt, zu Kamen im Mai ds. Js. dem Schwimmverein gehörige Sachen in Gemeinschaft mit zwei ihm bekannten Arbeitern aus einer Badebude gestohlen zu haben. Die Sachen wurden verkauft und der Erlös vertrunken. Der Angeklagte war geständig, da er aber schon verschiedentlich wegen Eigentumsvergehens vorbestraft war, erkannte das Gericht auf die geringste zulässige Strafe von 1 Jahr Gefängnis.

Heeren-Werwe, 7. Juli. Laut Beschluß der gestrigen Generalversammlung gedenkt der Krieger- und Landwehr-Verein Heeren-Werwe die diesjährige Sedanfeier in Verbindung mit der Gedenkfeier an die Schlacht bei Leipzig am 18. Oktober festlich zu begehen.

Heeren-Werwe, 7. Juli. Der 1906 gegründete kathol. Männergesangverein beging gestern das Fest der Fahnenweihe. Unter Vorantritt der Herzog'schen Kapelle bewegte sich ein stattlicher Festzug mit 10 Vereinsfahnen durchs Dorf zum Northoff'schen Saale. Die Weihe der hübschen Fahne vollzog Herr Gemeindevorsteher Schulze-Kump. Das Kaiserhoch brachte Herr Vikar Blaufuß aus.

Dortmund, 7. Juli. Vor dem Schwurgericht hatte sich heute der Bergmann August Hardt aus Kastrop wegen Mordes und Mißhandlung seiner Frau zu verantworten. Der Angeklagte ist beschuldigt, am 1. Juni d. J. in seiner Wohnung in Kastrop den Bergmann Josef Schöbel getötet und seine Frau mit dem Messer gestochen zu haben. Die Beweisaufnahmeergab, daß es sich um eine der üblen Begleiterscheinungen des Kostgängerwesens im Industriegebiet handelt. Der Angeklagte führte u. a. aus, daß seine Frau am Morgen des Mordtages dem Kostgänger Rührei mit Speck als Frühstück und ihm ein Stück trockenes Brot mit Kaffee vorgesetzt habe. Mittags sei der Kostgänger wieder vorgezogen und dadurch sei er sehr gereizt worden. Ein Polizeibeamter, der nach der Tat erschien, traf ihn mit blutbeflecktem Messer an und Hardt ließ den Beamten keinen Augenblick im Zweifel darüber, daß er auch seine Frau zu töten beabsichtigte. Im Laufe der Verhandlung stellten die ärztlichen Sachverständigen den Antrag, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand zu beobachten. Das Gericht gab diesem Antrag statt und beschloß, den Angeklagten in der Irrenanstalt zu Aplerbeck beobachten zu lassen.

Dortmund, 8. Juli. Das Schwurgericht verurteilte heute den Bergmann Karl Petroll aus Sölde wegen versuchter Brandstiftung zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hat am 10. Mai v. J. ein Stallgebäude des Gutsbesitzers Schulte-Dellwig angezündet. Als das Feuer kaum gelöscht war, brach in einer Feldscheune ebenfalls ein Brand aus, den Petroll auch angelegt hatte.

Dortmund, 8. Juli. Bei einer Pfändung, die der Gerichtsvollzieher Warneke gestern in Huckarde vornahm, kam es zu einem Auftritt, bei dem der Polizeibeamte Krall sich ins Mittel legte. Dieser wurde von der Frau des Gemüsehändlers Johann Michalski niedergeschlagen. Als der Schutzmann sich wieder aufgerichtet hatte, machte er von seiner Waffe Gebrauch. Dabei wurden Michalski, der sich dem Beamten entgegenstellte, durch Säbelhiebe beide Arme gebrochen. Die Frau erhielt einen Hieb über den linken Unterarm, so daß der Knochen gebrochen wurde. Die beiden Eheleute, die außer diesen Verletzungen noch andere Verwundungen davongetragen, wurden ins Krankenhaus in Kirchlinde geschafft.

Dortmund, 7. Juli In Horstmar erkrankten die vier Mitglieder einer Steigerfamilie nach dem Genuß von rohem Hackfleisch unter Vergiftungserscheinungen.

Dortmund, 7. Juli. Die Ehefrau Lina Wortmann geriet heute vormittag auf der Schleswigerstraße unter ein durchgehendes Fuhrwerk und verunglückte tödlich.

Soest, 8. Juli. Schwer heimgesucht ist eine Familie eines hier wohnenden Walzenführers. Im Zeitraum von drei Wochen starben ein neun, ein vier und ein ein Jahr altes Kind der Eheleute an Scharlach; die Mutter und die beiden letzten Kinder liegen an derselben Krankheit im Krankenhause.

Recklinghausen, 6. Juli. Heute fand hier der 7. Westfälische Sanitätskolonnentag statt, wozu von 127 westfälischen Kolonnen 87 erschienen waren. Die Vertreterversammlung in der Engelsburg leitete der Vorsitzende Geheimer Regierungsrat Cludius-Münster. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Laut Kassenbericht betrugen die Einnahmen 3689 M, die Ausgaben 2860 M. Die mit der Ausstellung für Kriegskrankenpflege in Gelsenkirchen verbundene Lotterie hatte 20 000 M erbracht, nach Abzug der Unkosten verblieben noch 18 000 M, die bei der städt. Sparkasse in Münster angelegt sind. Der nächstjährige Kolonnentag findet in Paderborn, im Jahre 1915 in Hohenlimburg statt. Zu „Geschäftliches" sprach Geh Medizinalrat Dr. Heusgen-Siegen eingehend über die Vorarbeiten zur Gründung einer Sterbekasse im westfälischen Sanitätskolonnenverband. Die Angelegenheit wurde auf 1 Jahr vertagt. Auf Vorschlag des Brandmeisters Müller-Dortmund soll ein Zugführerkursus zunächst probeweise in Dortmund stattfinden. Dr. med. Kolbe-Bommern hielt sodann einen lehrreichen Vortrag über „Verpflegung der Verwundeten beim Eisenbahntransport." An der großen Uebung am Nachmittag (Transport von Verwundeten von einem auf dem Bahnhof eingetroffenen Verwundetenzuge nach dem Rathause) beteiligten sich die Kolonnen Recklinghausen, Bottrop, Buer-Resse und Meckinghoven-Oberwiese-Henrichenburg.

Paderborn, 5. Juli. Der Kommandeur des 7. Armeekorps hatte einen Flieger in der Senne beauftragt, die Mitglieder des Städtetages von der Luft aus zu begrüßen. Gegen 6 Uhr umkreiste ein Fliegeroffizier mehrmals auf einem Doppeldecker die Stadt und Ausstellung und ließ eine Fliegerpost herab, die lautete: „Dem Städtetage Heil und Sieg! Die Fliegerabteilung in der Senne. v. Osteroth." Der Gruß aus der Luft erregte allgemeines Interesse.

Aus dem Sauerlande, 7. Juli Eine unliebsame Erscheinung macht sich wieder an den Kartoffelstauden bemerkbar, nämlich die Kräuselkrankheit. Während im Vorjahre die Stauden fast ganz von der Krankheit verschont blieben, trifft man jetzt ganze Komplexe im Feld und Garten, die von der Krankheit befallen sind. Es wird empfohlen, die kranken Stauden auszureißen und zu vernichten. An den leergewordenen Stellen pflanzt man Kohlrabi oder Runkeln.

Elberfeld, 8. Juli. Unter dem Verdacht, das Verbrechen im Fingscheidter Wald bei Neviges an der 8jährigen Tochter des Fabrikanten Frowein aus Elberfeld begangen zu haben, sind bekanntlich zwei Personen, ein Gärtner der Familie Frowein und ein Bruder des kürzlich in Elberfeld hingerichteten Raubmörders Schobbenhaus verhaftet worden. Die Untersuchung hat jetzt hinsichtlich des Gärtners soviel Verdachtsmomente ergeben, daß dessen Täterschaft festzustehen scheint; trotzdem leugnet er die Tat. Der verhaftete Schobbenhaus dürfte nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung nicht in Frage kommen.

Solingen, 8. Juli. Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis sind 3 Gefangene, darunter 2 schwere Einbrecher, ausgebrochen. Auf der Flucht drangen sie in ein Haus an der Kullerstraße und nahmen den Hausbewohnern mit Gewalt Kleidungsstücke ab, um sich ihrer Gefängniskleidung entledigen zu können.

Letzte Nachrichten.

Der neue Balkankrieg.

Petersburg, 9. Juli. **Die Erbitterung über die kriegführenden Balkanstaaten** wächst in hiesigen Regierungskreisen zusehends. Dem Berichterstatter des „Pariser Journal" erklärte ein russischer Diplomat, Serbiens Haltung gegenüber Rußland wäre einfach unverschämt, da Serbien nicht einmal die Note des Zaren beantwortet habe. Auch Bulgarien hätte kein Vertrauen zur russischen Politik, sonst hätte Rußland den Bruderkrieg verhindern können.

Athen, 9. Juli. König Konstantin telegraphierte dem Ministerpräsidenten, daß die Bulgaren bei ihrem Rückzuge auf Doiran den griechischen Metropoliten und etwa 40 angesehene griechische Kaufleute gebunden als Geißel mit fortgeführt haben.

Athen, 9. Juli. Mehrere kriegsgefangene hohe türkische Offiziere ersuchten die griechische Regierung um die Erlaubnis, an den Kämpfen gegen die Bulgaren teilnehmen zu dürfen.

Sofia, 9. Juli. **Recht ungünstige Privatnachrichten vom Kriegsschauplatz** haben in der bereits an Siege gewöhnten Bevölkerung große Beunruhigung hervorgerufen. In militärischen Kreisen wird beruhigend darauf hingewiesen, daß Bulgarien noch 3 intakte Armeeeinheiten besitzt, die noch nicht im Kampfe waren, während die serbische Heeresleitung schon alle verfügbaren Truppen eingesetzt hat.

Belgrad, 9. Juli. **Die bulgarischen Truppen ziehen sich auf Uesküb gegen Petschoro zurück. — Die serbischen Truppen haben Uesküb besetzt.** — Die Blättermeldungen über einen Vormarsch und Erfolg der bulgarischen Truppen bei Wranja werden amtlich als vollständig erfunden erklärt.

Johannistal, 9. Juli. Der französische Flieger Audemar ist heute morgen 4 Uhr zum **Fernflug Berlin—Paris** gestartet. Er beabsichtigt, in Wanne eine Zwischenlandung zu machen und dann direkt bis Paris durchzufliegen.

Valentia, 9. Juli. Die Felder und Gärten in weiter Umgebung sind durch **furchtbares Unwetter** verwüstet, das, wie gemeldet wird, von einem Steinregen und einem Feuersturm begleitet gewesen sein soll. Die Dorfbewohner flüchteten entsetzt in die Kirchen.

Newyork, 9. Juli. Die Behörden erlassen einen Aufruf, in dem sie **10000 Quadratzoll menschliche Haut zur Heilung von Brandwunden** für eine große Anzahl von Personen, die bei einer Explosion in Buffallo schwer verbrannt wurden, verlangen. Etwa 100 Personen haben sich schon gemeldet und einen Teil ihrer Haut zur Verfügung gestellt.

Eingesandt.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Der Einsender der Entgegnung auf den Artikel betreffend Steuersachen Niederaden macht sich die Sache sehr leicht. Also, weil der Herr Vorsteher die Verhältnisse nicht kennt, darf er einfach das Gesetz anders verstehen, als was der klare Wortlaut sagt. Sehr bequem macht er es sich, indem er die Schuld auf ein Mitglied der Vertretung zu schieben sucht. Nein, die Männer haben sich ein Verdienst erworben; denn es ist anzunehmen, daß nun wohl der Fall nicht wieder eintreten wird, daß die Vermögensverhältnisse einzelner Bürger so öffentlich besprochen werden. Wenn dem Herrn Vorsteher die Verhältnisse so wenig bekannt sind, dann soll er doch auch kein Gutachten treffen, sonst kann er doch nur vom Hörensagen berichten. Was es übrigens mit der „nicht öffentlichen Gemeindevertretersitzung" auf sich hat, erhellt am besten daraus, daß man im Nebenraum, der jedem Menschen zugänglich ist, der Versammlung fast Wort für Wort folgen konnte. Der Schreiber dieses beabsichtigt nicht, sich auf weitere Schreibereien einzulassen, da die Sache genügend geklärt ist.

Marktbericht.

Neuß, 8. Juli. Fruchtmarkt. Weizen Ia. 21,60, IIa. 20,60 Mk. Roggen Ia. 18,20, IIa. 17,70 Mk. Hafer Ia. 17,80, IIa. 16,50, IIIa. 13,50 Mk. Wintergerste 00,00 Mk. für 100 kg. Kartoffeln 6,00—7,00 Mk. Heu 2,40—2,60 Mk. Luzerner Heu 3,00—3,50 Mk. für 50 kg. Krummstroh 11,00 Mk., Breitdruschstroh 13,00 Mk., Roggenrichtstroh 15,00 Mk. für 500 kg. Kleie 5,50 Mk. für 50 kg

Wetter-Bericht.

10. Juli: Ziemlich sonnig, meist aber wolkig bis trüb, mäßig warm, Regenschauer, strichw. Gewitter.
11. Juli: Meist trocken, teilweise heiter, Nacht kühl, Tag wärmer.

Der heutigen Auflage liegt ein **Prospekt des Kaufhauses Karl Lorig, Kamen, Weststraße 20,** betr. Lorig's 95 Pfg.-Tage, bei, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

Mädchen u. Frauen mit dünnem, brüchigem oder schwachem Haar, deren Sehnsucht prächtiges,
volles und üppiges
Haar
ist, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit Zuckers kombiniert. Kräuter-Shampoon (Paket 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1 25 u. 2,50) u. Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, v Tausenden bestätigt. Echt in Kamen u Bergkamen: H. Jacobi.

la. neue Kartoffeln
10 Pfund 50 Pfg.
J. Kadden.

1 schöne Wohnung
sofort zu vermieten.
Kämerstr. 25a.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern zum 1. Okt. zu vermieten.
Westenmauer Nr. 41.

3 Zimmer-Wohnung
Stall und Kohlenraum zum 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten.
Hammerstraße 25.

Bergkamen
Laden u. Wohnung
in bester Lage, f. jed. Geschäft passend, zu vermieten.
Schriftl. Anfr. u. H. K. 1234 postl. Kamen.

Löwen-Drogerie
Kamen
empfiehlt sämtliche
Farben Lacke und Pinsel
sowie
streichfertige Oelfarben.
Ia. **dopp. gek. holl. Leinöl**
per 1 Ltr. nur 70 ₰

Ein properes, fleißiges
Mädchen
nicht unter 16 Jahren, für halbe oder ganze Tage, zum 1. Sept. gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Mehrere
Maurer und Handlanger
sofort gesucht.
Bauunternehmer Niehues
Lerche.

Wohnung
von 4—5 Zimmern u. Küche zum 1. Oktober billig zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Eine Wohnung
von 6 Zimmern, im ganzen oder geteilt, zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres in der Exp. d. Z.

Eine Wohnung
von 3—4 Zimmern mit Zubehör sofort zu vermieten.
Zwischenstr. 8.

Einige junge
Dobermannhunde
abzugeben.
Nordenmauer 30.

Westlicher Schützenbund Kamen.

Das diesjährige

Schützenfest

findet am **Sonnabend** und **Sonntag, den 12.** und **13. Juli 1913** in den Lokalitäten und einem dazu erbauten großen Zelte des Wirts **Valentin Beyer** (geführt von Herrn B. Küppers) statt, nach folgendem

Programm:

Sonnabend, den 12. Juli:

Morgens 5 Uhr: Reveille. Punkt 9 Uhr: Paradeaufstellung und Abnahme derselben. Hierauf: Abmarsch zur Schützenheide, daselbst großes Konzert und Vogelschießen. Nach Sturz des Vogels: Proklamierung des neuen Königs. Abends 8½ Uhr: Festball im Festlokale nur für Mitglieder.

Sonntag, den 13. Juli:

Von 12—1 Uhr: Freikonzert in den Anlagen des Festlokals. Während desselben: Parole und Aufziehen der Wache. Punkt ½3 Uhr: Paradeaufstellung und Abnahme durch das neue Königspaar. Hierauf:

Festzug.

Nach Beendigung desselben: **Großes Konzert. Punkt 8 Uhr:**

Polonaise. Sodann: Großer Festball.

Die Musik wird ausgeführt von der **1. Hellweger Militär-Musikschule** unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Musikdirektors Plato.

Preise der Festkarten:

Für Konzert am Sonnabend in der Heide à Person		0,50;
Karten für die ganze Festlichkeit (Dame frei)	Mk.	2,00;
Karten für Konzert und Ball am Sonntag (Dame frei)		1,50;
Ballkarte für Sonntag (Dame frei)	Mk.	1,00;
Konzertkarten am Sonntag à Person . . .	Mk.	0,50.

Kinder unter 16 Jahren haben bei Beginn des Balles den Festplatz zu verlassen.

Die Bewohner des westlichen Stadtteiles werden gebeten, zur Verschönerung des Festes durch Ausschmückung der Straßen beizutragen

Zu dieser Veranstaltung laden freundlichst ein

Das Festkomitee. Der Vorstand.

Doppelte Gutscheine

werden von Donnerstag, den 10. Juli bis Samstag, den 12 Juli 1913 in der **Pass's Butter-Halle** verabreicht

Filialen in **Kamen:** Weststraße 54 u. Bahnhofstraße 53.

Man achte genau auf Firma und Hausnummer.

Wirte-Verein Kamen.

Sterbekasse.

Freitag, den 11. cr., abends 6 Uhr Generalversammlung beim Kollegen Brinkwirth

Tagesordnung:

Jahresbericht, Rechnungslage, Vorstandswahl, Verschiedenes.

Darauf Versammlung des Wirte-Vereins.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Westlicher Schützenbund Kamen.

2. Kompagnie

Freitag, den 11. Juli, abends 8½ Uhr

Appell

beim Gastwirt H. Nagel.

Der Hauptmann: Dethlaff.

Krieger- u. Landwehrverein

Overberge, Lerche, Rottum, Ostenfeldmark.

Zur Feier der Goldenen Hochzeit des Kameraden **Gottfr. Kleiböhmer** nebst Gemahlin zu Overberge treten die Kameraden Freitag, den 11. Juli 1913, abends 7 Uhr beim Kameraden Wilh. Jackenkroll an — Nachdem **Konzert u. Bierkommers** im Vereinslokal.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Sämtliche

Photo-Artikel

stets in größter Auswahl zu haben in der

Löwen-Drogerie Kamen.



Eisschränke

in größter Auswahl bei

Fr. Frieling, Kamen.

Gesichts-ausschlag,

Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zuckers Patent-Medizinal-Seife,** à St 50 Pfg. (15%ig) und 1,50 Mk. (35%ig, stärkste Form) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (50 u. 75 Pf) nachfeuchten. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt In Kamen bei **H. Jacobi, C. Müller u H. P. Thiel,** Drog; in Bergkamen: **H. Jacobi.**

Für die Dickebohnen-Zeit

empfehle:

Ia. Delikateß-Speck

und außerdem bis auf weiteres:

4 Pfund Flomen . . 3 Mk.
4 Pfd. frisch. fett. Speck 3 Mk.
5 Pfund Pfötchen . . 1 Mk.

Gustav Ebbinghaus

Schweinemetzgerei,

Kamen, Weststraße.

Bekanntmachung.

In Abweichung der Bekanntmachung vom 20. vorigen Monats werden die Sommerferien in den Schulen des Amtes Unna-Kamen, mit Ausnahme der Schule in Westick, um 1 Woche verlängert und beginnen am 4. und endigen mit dem 30. August.

Hamm i. Westf, den 5. Juli 1913.

Der Königliche Landrat: Schulze-Pelkum.

„Wenn Sie von hartnäckigen **Flechten,** juckenden Hautausschlägen usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen „Salunderma" rasche Hilfe." Ärztl warm empf Dose 50 Pf u. 1 M. (stärkste Form) In **Kamen** und **Bergkamen: Germania-Drogerie H. Jacobi.**

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, d. 10. Juli, vormittags 10 Uhr werde ich an Ort u. Stelle (Sammelplatz der Käufer beim Wirt Rieder, Markt Nr 6) folgende Gegenstände:

1 Klavier, 1 Kutsch-, 2 Last- u. 1 Kippwagen, 1 zweirädr. Erdkarren, 2 Pferde, 1 Sofa mit Umbau, 1 Büffet, 1 Serviertischchen, 1 Mahagonitisch, 3 Sessel, 2 Landschaftsbilder, 1 Wasserwagen, 1 Kassenschrank mit Doppelpult, 1 Aktenregal, 1 Aktenschrank, 1 viereck. Tisch, 1 Büstenständer, 1 große Drehbank, 1 Partie Feldbahngleise, Brückenbogen u. Kies, 32 Muldenkipper mit u. ohne Gestelle, 1 Partie Pflastersteine, 50 hölzerne Wagenrahmen, 1 Brunnenwinde, 1 Partie Holzschwellen, 21 div. Türen 3 Schiebkarren, 1 Feldschmiede, mehrere Wagenwinden, 1 Partie div. Schüppen, Spitzhacken u. Steingabeln, 48 Schüppenstiele, 1 große Dezimalwage, 1 Rolle Draht, 2 Fässer mit Wagenfett u. Maschinenöl, 4 Blechkannen mit div. Öle, 4 Gummischläuche, 1 Partie Schrauben u. Eisenteile, 1 Eisenbahnwagen, mehrere kl. Schraubstöcke, 1 Schleifstein u. a. div. Baugeräte

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Versteigerung findet voraussichtlich statt.

Kamen, d. 9 Juli 1913

Falley,
Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Am Donnerstag, den 10. Juli d. J., vormittags 8½ Uhr werde ich bei dem Wirt Rieder, am Markt hier folgende Gegenstände:

1 Herd, 1 Ofen, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 6 Stühle u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Kamen, 9. Juli 1913.

Jaeger,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Vollstreckungsbehörde Pelkum werde ich am **Freitag, den 11. d. M.,** nachm. 3 Uhr in Overberge **eine rotbunte Kuh** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Versammlung der Kaufliebhaber ½ Stunde vorher beim Wirt Schulze-Wiehenbrauck.

Pelkum. **Fennemann**
Vollziehungsbeamter.

Weiche ein mit **Henkel's Bleich-Soda.**

„Der **Althuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat mir bei einem alten;

Frauen-

leiden u chron Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärfen völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut u die Säfte Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch völlig von mein. Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklichster Weise quälten, befreit. Frau R L." Ärztl warm empf Fl. 95 Pfg. In **Kamen** bei **H. Jacobi u C. Müller** Drogerien; in **Bergkamen** bei **H. Jacobi,** Germania-Droger.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Gartenland auf sofort zu vermieten.

Dortmunderstraße 71.

Nr. 80. — 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Mittwoch, 9. Juli 1913

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Die neuen Truppenteile und ihre Garnisonsorte.

Nach den umfassenden Vorbereitungen der letzten Wochen wird die Durchführung der Wehrvorlage recht schnell vor sich gehen können. Das am 5. Juli erschienene Armee-Verordnungsblatt gibt jetzt die Neuformationen bekannt.

1. **Die 15 neuen Infanteriebataillone**

werden als dritte Bataillone errichtet: beim 5. Gardergt. z. F. (Spandau) — 5. Garde-Gren.-Rgt. (Spandau) — Inf.-Rgt. 152 (Stuhm, Westpr.) — Inf.-Rgt. 153 (Merseburg, unter Verlegung des 2. Bat. Füs.-Rgts. 36 nach Bernburg und 3. Bat. Inf.-Rgts. 72 von Bernburg nach Eilenburg) — Inf.-Rgt. 154 (Striegau) — Inf.-Rgt. 156 mit dem ganzen Regiment nach Beuthen und Tarnowitz (3. Bat. Inf.-Rgts. 22 von Beuthen nach Kattowitz) — Inf.-Rgt. 157 (Brieg) — Inf.-Rgt. 158 (vorläufig Sennelager) — Inf.-Rgt. 159 (Geldern) — Inf.-Rgt. 162 (Eutin) — Inf.-Rgt. 164 (Holzminden) — Inf.-Rgt. 167 (Mülhausen i. Thür.) — Inf.-Rgt. 168 (Friedberg i. Hessen) — Inf.-Rgt. 169 (Villingen) — Inf.-Rgt. 170 (Donaueschingen).

2. **Die 6 neuen Kavallerieregimenter**

sind sämtlich Jägerregimenter zu Pferde, und zwar: Nr. 8 (Trier) — 9 (Insterburg) — 10 (Angerburg, 1. Schwadr. Goldap [statt 12. Ul.-Rgt.]) — 11 (Tarnowitz [Stab und 4. Esk., 1. Esk. Lublinitz]) — 12 (St. Avold) — 13 (Saarlouis).

3. **Die 4 neuen Fußartillerieregimenter**

sind: 21 (Graudenz), 22 (Allenstein und Lötzen), 23 (Posen), 24 (Mutzig).

4. **Die 3 neuen Pionierbataillone**

sind: 2. Brandenb. Nr. 28 (Küstrin) — Pos. Nr. 29 (Posen) — 3. Rhein. Nr. 30 (Koblenz).

5. **1 neues Trainbataillon,**

das 2. Garde-Train-Bat. (Lankwitz bei Berlin).

6. **Die 8 neuen Bezirkskommandos**

sind: II Düsseldorf, Eisleben — III Frankfurt a. M. — III Hamburg — II Hannover — Neumünster — Pforzheim — Spandau. (Die bisherigen Bezirkskommandos Düsseldorf, Frankfurt a. M. und Hannover heißen künftig: I Düsseldorf, I Frankfurt a. M. und I Hannover.)

7. **Die neuen Telegraphentruppen**

sind: Telegraphenbat. Nr. 6 (Hannover) und 7 Festungs-Fernsprechkompagnien, nämlich Nr. 2 (Graudenz) — 3 (Metz) — 4 (Straßburg i. E.) — 5 (Königsberg) — 6 (Köln) — 7 (Mainz) — 8 (Posen).

8. **Die neuen 2 Luftschiffer- und 4 Fliegerbataillone**

sind: Luftsch.-Bat. Nr. 4 (Mannheim, Metz, Lahr [vorläufig Gotha] und Friedrichshafen) — Nr. 5 (Königsberg [vorl. Allenstein], Graudenz [vorl. Thorn], Schneidemühl [vorl. Posen]) — Flieger-Bat. Nr. 1 (Döberitz, Zeithain i. S.) — Nr. 2 (Posen, Graudenz, Königsberg) — Nr. 3 (Köln, Hannover, Darmstadt) — Nr. 4 (Straßburg, Metz, Freiburg i. Br.).

* * *

Der neuen Maschinengewehrkompagnien

sind bei den Infanterieregimentern 80 und bei den Jäger- (Schützen)bataillonen 14; sie sind von den Regimentern bzw. Bataillonen, bei denen sie hinzutreten, aus dem eigenen Mannschaftsstande aufzustellen.

Für die

14 neuen Radfahrerkompagnien,

von denen je eine zu jedem Jägerbataillon und dem Gardeschützenbataillon kommt, erfolgen die erforderlichen Abgaben aus den betreffenden Jäger(Schützen)bataillonen.

Die

15 Festungs-Maschinengewehrabteilungen

werden den folgenden Infanterieregimentern zugeteilt, bei denen sie einem Bataillon anzugliedern sind: Abteilung 1 dem Grenad.-Rgt Kronprinz (Königsberg) — 2 dem Inf.-Rgt. 147 (Lötzen) — 3 dem Inf.-Rgt. 141 (Graudenz) — 4 dem Inf.-Rgt. 129 (Graudenz) — 5 dem Inf.-Rgt. 21 (Thorn) — 6 dem Inf.-Rgt. 46 (Posen) — 7 dem Inf.-Rgt. 65 (Köln) — 8 dem Inf.-Rgt. 88 (Mainz) — 9 dem Inf.-Rgt. 132 (Straßburg i. E.) — 10 dem Inf.-Rgt. 143 (Mutzig) — 11 dem Inf.-Rgt. 135 (Diedenhofen) — 12 bis 15 den Infanterieregimentern 98, 130, 144 und 145 (Metz).

Sch.

Der neue Balkankrieg.

Schon über eine Woche dauern die mit höchster Erbitterung zwischen den ehemals gegen die Türkei verbündeten Balkanstaaten geführten Kämpfe mit wechselndem Erfolge an, ohne daß das faktische Bestehen des Kriegszustandes in der im völkerrechtlichen Verkehr üblichen Weise sanktioniert worden war. Das ist nun endlich geschehen durch den

Abbruch der diplomatischen Beziehungen

zwischen Belgrad und Sofia sowie zwischen Athen und Sofia. Auch der bulgarische Gesandte in Cetinje wurde abberufen. Der Schutz der bulgarischen Untertanen und Interessen in Serbien und Montenegro wurde Rußland, der Schutz der griechischen Interessen in Bulgarien der französischen Gesandtschaft anvertraut.

Da es rein unmöglich ist, auf Grund der aus Belgrad, Athen und Sofia einlaufenden, sich direkt widersprechenden

Meldungen über die Kriegsereignisse

festzustellen, welche von den kämpfenden Parteien tatsächlich Sieger geblieben ist, indem z. B. auf eine bulgarische Siegesmeldung prompt das serbische Dementi erfolgt, so bleibt nichts anderes übrig, als die Berichte einfach in der Hauptsache wiederzugeben.

Von bulgarischer Seite wird offiziell berichtet, daß die unweit von Krivolatsch zernierte serbische Timokdivision von der bulgarischen Armee gänzlich vernichtet worden sei. Die bulgarische Armee habe beispiellose Tapferkeit bewiesen. Die serbischen Verluste seien ungeheuer groß. Die Lage der serbischen Hauptarmee sei derart schwierig gewesen, daß sie der Timokdivision keine Hilfe leisten konnte, sondern tatenlos zuschauen mußte. Soweit bisher habe festgestellt werden können, hätten die Bulgaren 35 Offiziere und 4000 Mann gefangengenommen und 27 Schnellfeuergeschütze, 6 Maschinengewehre sowie Munition und Ausrüstungsgegenstände für zwei Regimenter erbeutet. Auf dem Timok-Schauplatze hätten die bulgarischen Truppen bei ihrem Vorrücken am folgenden Tage eine zweite serbische Kolonne, die von Knjazewatz auf Belogradschik marschierte, vollständig besiegt, 5 Kanonen, 2 Mitrailleusen, 16 Munitionskarren und 100 Transportwagen wurden mit einer Menge Munition von den Bulgaren erbeutet. — Auch bei Istip sollen die serbischen Truppen von den Bulgaren „mit empfindlichen" Verlusten zurückgeschlagen worden sein. — Aus Sofia wird gemeldet: Nachdem die Serben vor einigen Tagen mit starken Kräften in bulgarisches Gebiet eingedrungen waren, erhielt die bulgarische Armee Befehl, ihrerseits die Grenze zu überschreiten. Daher griff sie am Sonnabend den Sveti Nikola-Paß an, schlug sechs serbische Bataillone in die Flucht und verfolgte sie. Die Bulgaren erbeuteten 6 Kanonen.

Schließlich seien noch die zuletzt eingelaufenen Nachrichten über bulgarische Erfolge angeführt. In der Schlacht an der Bregalnitza wurden bei dem siegreichen Gegenangriff der bulgarischen Armee südlich von Deslinici das dritte, vierte und elfte serbische Regiment vollständig aufgerieben. Von den 15 000 Mann der Timokdivision, welche den westlichen Flügel der Serben bildete und durch Einklammerung von den Bulgaren vollständig erdrückt wurde, blieben nur 4000 Mann am Leben. Von Westen und Osten durch Umgehung bedroht, trat die serbische Armee den Rückzug an. Sie ist in Gefahr, im unteren Morawatale abgeschnitten zu werden. Ferner soll die zwischen Egri-Palanka, Kratowo und Kumanowa operierende serbische Morawa-Division durch die Angriffe des Generals Toschew umgangen sein und soll schwere Verluste erlitten haben. Die Bulgaren seien bis Vranja vorgedrungen und bedrohten die serbische Rückzugslinie.

Die zu Beginn der ernsten Feindseligkeiten vertagte bulgarische Volksvertretung wurde für den 8. Juli einberufen, wahrscheinlich um zu den zwischen Bulgarien und Rumänien schwebenden Verhandlungen Stellung zu nehmen.

Bei den serbischen Nachrichten, die, wie bisher immer, am zahlreichsten einlaufen, sieht man am besten von „Privatmeldungen" gleich von vornherein gänzlich ab — und ihrer sind so viele! Die Berliner serbische Gesandtschaft gibt unter dem 6. Juli die amtliche Mitteilung weiter, daß die über große bulgarische Erfolge verbreiteten Gerüchte falsch seien. Es sei nicht richtig, daß die bulgarischen Truppen Fortschritte machen. Sie seien vielmehr über den Fluß Bregalnitza zurückgedrängt.

Recht wahrheitsliebend stellt sich das amtliche serbische Pressebureau auf Kosten Bulgariens in folgender Belgrader Meldung vom 7. Juli dar:

„Entgegen bulgarischen Meldungen, die in einigen Fällen augenfällige Unwahrheiten enthalten, ist das Pressebureau ermächtigt, zu erklären, daß die serbische Regierung bestrebt war und ist, vom Anfang der neuesten kriegerischen Entwicklung an eine wahre Darstellung der Lage auf dem Kriegsschauplatz zu geben, und daß man von diesem Grundsatze selbst in Fällen nicht abgewichen ist, die für Serbien weniger günstig sind, wie dies sämtliche in den letzten Tagen veröffentlichte Bulletins beweisen."

Trotzdem versagt man sichs gerne, eine recht langatmige Meldung dieses Bureaus über „die gegenwärtige militärische Lage" — und sei's auch nur im Auszug — wiederzugeben, da die serbische Ruhmrednerei und „Ungenauigkeit" noch aus dem Türkenkriege nur allzu bekannt ist.

Daß es übrigens um die Serben nicht gerade günstig stehen muß, kann man aus einem Artikel des Belgrader Regierungsblattes „Samouprava" leicht vermuten. Das Blatt führt nämlich in seiner Nummer vom 6. Juli u. a. aus, daß eine direkte Verständigung zwischen den Serben und Bulgaren sich von selbst aufdränge (!) als Kombination zur Wiederherstellung der gestörten Eintracht auf dem Balkan. Es sei nur fraglich, ob Bulgarien heute zur Verwirklichung dieser Kombination fähig sei. In Augenblicken, wo von verschiedenen Seiten große Gefahren drohen, sei es schwer, mit sicherem Blick die Dinge zu betrachten. Bulgarien befinde sich heute in einem solchen Augenblick.

Natürlich haben auch die Griechen gesiegt! Aus Athen wird gemeldet, daß das griechische Armeekorps, das vor Gewgheli operiert, einen neuen Sieg davongetragen habe. Der Feind habe seine Stellungen auf der ganzen Linie bei Lahana verlassen und sei in Unordnung unter Zurücklassung von zwölf Geschützen, zahlreichen Munitionswagen, 1600 Gewehren und viel Munition geflohen. Die griechischen Truppen verfolgten den Feind. Sie hätten ein bulgarisches Bataillon vollständig aufgerieben. Die griechische Armee sei auf dem Vormarsch. Dann heißt es weiter:

„Bei ihrem Vorgehen nordwestlich von Kilkitsch besetzten die Griechen die Höhen von Yani. Sie lähmten durch ein heftiges Artilleriefeuer die Widerstandskraft des 15 000 Mann starken Feindes, der sich in Unordnung zurückzog.

Nach einer letzten Meldung hätten die griechischen Truppen Doirane besetzt.

Die „neutrale" Pforte sieht sich vor.

Nach einer offiziösen Mitteilung wünscht die Pforte, Neutralität zu bewahren, dabei wird aber betont, daß der Streit unter den Verbündeten die öffentliche Meinung und die Armee sehr aufregt, und daß es schwer sein wird, sie im Zaume zu halten, wenn die Rechte der Pforte nicht in gerechter und billiger Weise anerkannt werden.

Und diese „Rechte" sucht sie sich schon bald zu sichern. Wie an unterrichteter Stelle in Konstantinopel verlautet, hat die Pforte Bulgarien aufgefordert, Rodosto sowie die Küste des Marmarameeres umgehend zu räumen und die endgültige Festlegung der Grenze Enos—Midia vorzunehmen. Ferner hat der Militärgouverneur von Konstantinopel allen beurlaubten Offizieren, Aerzten und Soldaten der Tschataldscha-Armee und der Westarmee, soweit sie zur Tschataldscha-Armee kommandiert sind, die sofortige Rückkehr in ihre Korps befohlen.

—ff—

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Die Kaiserin traf am 5. Juli mittags zu längerem Kuraufenthalt in Homburg v. d. H. ein. Zum Empfang hatte sich Prinz Joachim, von Schloß Friedrichshof kommend, am Bahnhof eingefunden.

Das italienische Königspaar kam am 5. Juli in Stockholm an und wurde vom schwedischen König und dem Kronprinzenpaar empfangen.

Heer und Flotte. Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz wurde, dem „Militärwochenblatt" vom 5. Juli zufolge, auf sein Abschiedsgesuch unter Enthebung von der Stellung des Generalinspekteurs der 2. Armeeinspektion in das Verhältnis der Offiziere z. D. versetzt; er bleibt jedoch Chef des Infanterieregiments von Boyen (5. Ostpreußisches) Nr. 41 und wird auch ferner in der Dienstalterliste der Generale geführt.

Als Truppenübungsplätze werden in diesem Jahre neu in Betrieb genommen: Heuberg für das 14., Orb für das 18. und Zossen für das Gardekorps.

Eine kurhessische Jubiläumsdenkmünze stiftete der Kaiser zur Erinnerung an das 100jährige Bestehen kurfürstlicher hessischer Truppenteile. Sie wird aus Bronze eroberter Geschütze geprägt. Die Denkmünze erhalten alle Teilnehmer an der betreffenden Jubelfeier, welche früher in der Kurfürstlich Hessischen Armee, und zwar entweder in denjenigen Truppenteilen, die als Stamm der jubilierenden Preußischen Truppen bestimmt sind, oder in den Kurfürstlich Hessischen Kavallerie-Truppenteilen: Garde du Corps, erstes und zweites Husarenregiment gedient haben.

Nachträgliches zur deutsch-italienischen Monarchenbegegnung. Die Zusammenkunft des Deutschen Kaisers mit dem König von Italien, kurz nachdem im Deutschen Reichstage mit überwältigender Mehrheit die deutsche Heeresvorlage angenommen worden ist, wird ihrer politischen Bedeutung kaum entkleidet werden können. Waren doch, wie die „N. Pr. Korr." erfährt, gerade die veränderten Verhältnisse in Italien für die deutsche Reichsregierung bestimmend, dem deutschen Volke ein so außerordentliches Opfer zuzumuten, wie es sich in der neuen Heeresvorlage darstellt. Es braucht nämlich jetzt, wo die notwendigen Maßnahmen zur Landesverteidigung durch die Annahme der Wehrvorlage gesichert sind, nicht länger verschwiegen zu werden, daß den vereinigten Truppenkontingenten der Dreibundmächte infolge des italienischen Tripoliskrieges nicht weniger als 150 000 Mann entzogen worden sind. Diese Tatsache, zugleich mit dem Umstand, daß der Aufschwung der Balkanstaaten nicht unerheblich zur Schwächung der militärischen Lage Oesterreich-Ungarns beigetragen hat, bedrohte das Gleichgewicht des europäischen Kräfteverhältnisses beträchtlich und zwang Deutschland, einen entsprechenden Ausgleich zu schaffen. Das geschah kürzlich durch die Annahme der Wehr- und Deckungsvorlagen, und zwar nur in der Erwartung, daß Italien seinerseits sich derjenigen Verpflichtungen in vollem Maße bewußt sein werde, die ihm seine neue Situation auferlegt. Hierher gehört in erster Linie Italiens Widerspruch gegen den Anspruch Frankreichs auf die unbedingte Vorherrschaft im Mittelmeer. So bedeutet denn die jetzige Begegnung der beiden Herrscher gleichsam die Krönung einer Entwicklung des Bundesverhältnisses, die von den Anfängen der Tripoliserpedition bis zur Annahme der deutschen Heeresvorlage im Reichstage geführt hat.

Gegen das Vermögenszuwachssteuergesetz stimmten, wie die „Tgl. Rdsch." erfährt, im Bundesrat nur Sachsen und die beiden Fürstentümer Reuß. Die Hansestädte, besonders Hamburg, die ebenfalls Gegner der Reichsvermögenszuwachssteuer waren, haben auf eine gegnerische Kundgebung verzichtet.

Zur Bekämpfung des Kinderelends in Preußen. Ueber die bestehenden Einrichtungen zur Bekämpfung des Kinderelends wurden auf Veranlassung des Kultusministeriums und des Ministeriums des Innern umfassende Erhebungen angestellt. Das Ergebnis dieser Erhebungen soll nach Verarbeitung durch das Statistische Landesamt in einer Denkschrift veröffentlicht werden; sie wird auch Material dafür bieten, daß zur Bekämpfung des Kinderelends noch viel mehr geschehen kann, als bisher erfolgt ist.

Zu den beiden letzten Reichstagsersatzwahlen. Das endgültige Ergebnis der Wahlen in den Wahlkreisen Salzwedel-Gardelegen und Zauch-Belzig liegt jetzt vor. Im Wahlkreise Magdeburg 1 (Salzwedel-Gardelegen) am 2. Juli wurden bei 29 432 Wahlberechtigten 23 735 gültige Stimmen abgegeben. Es erhielten Hauptritterschaftsdirektor v. Kroecher-Binzelberg (k.) 6999, Amtsvorsteher Schulz-Ritze (k.) 4049, Privatdozent Dr. Boehme-Groß-Lichterfelde (b. k. Fr.) 10 750, Gauleiter Bergemann-Magdeburg (Soz.) 1929 Stimmen. Zersplittert waren 8 Stimmen. Es findet am 10. Juli Stichwahl zwischen v. Kroecher und Dr. Boehme statt. — Im Wahlkreise Potsdam 9 (Zauch-Belzig) am 2. Juli wurden bei einer Gesamtzahl von 40 768 Wahlberechtigten 32 939 gültige Stimmen abgegeben. Es erhielten Stadtverordneter Ewald-Berlin (Soz.) 13 778, Oberregierungsrat a. D. v. Oertzen-Remlin (Reichspartei) 11 115, Schulvorsteher Hormann-Bremen (Fortschr. Volkspt.) 7956, Schriftsteller Erzberger-Berlin (Ztr.) 84 Stimmen. Zersplittert waren 6 Stimmen. Die Stichwahl zwischen Ewald und v. Oertzen findet am 11. Juli statt.

Aus den Schutzgebieten.

Die Landwirtschaftsbank für Deutsch-Südwestafrika. Am 5. Juli wurde die Kaiserliche Verordnung über die Begründung der südwestafrikanischen Landwirtschaftsbank amtlich veröffentlicht. Das in Windhuk zu errichtende Bankinstitut soll sein Kapital von 10 Millionen Mark aus einer Schutzgebietsanleihe erhalten und für den Boden- und Meliorationskredit der landwirtschaftlichen Grundbesitzer nutzbar gemacht werden.

Kleine politische Nachrichten.

Die japanische Regierung hat sich bei der Projektierung einer Funkenstation von größten Dimensionen für das deutsche Telefunkensystem entschieden; der endgültige Vertrag wurde vom japanischen Ministerium am 3. Juli unterzeichnet.

Der italienische Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußern, Fürst di Scala, empfing den Albaner Essad Pascha und hatte mit ihm eine lange Unterredung.

Lhassa, die Hauptstadt von Tibet und Residenz des Dalai Lamas, soll von den Chinesen besetzt worden sein.

Der russische Reichsrat hat die Budgetvorlage angenommen.

Deutscher Bergarbeitertag.

Der Kongreß der christlichen Bergarbeiter, der in den großen Bergarbeiterstreiks der letzten Jahre stets eine bedeutungsvolle Rolle gespielt hat, trat am Sonntag in Aachen zu seiner 14. Generalversammlung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen die wichtigsten gewerkschaftlichen Ereignisse der letzten Jahre, u. a. der Ruhr-Bergarbeiterstreik, der Gewerkschaftsstreit im katholischen Lager, die Bergarbeiterbewegung an der Saar und die Gründung gelber Gewerkvereine. Auch soll die Stellung zum „alten" sozialdemokratischen Bergarbeiterverband aufs neue festgelegt werden und das Beitrags- und Unterstützungswesen des Verbandes reformiert werden. Schließlich ist noch ein Vortrag des Reichstagsabgeordneten Imbusch über „Unfallverhütung im Bergbau" sowie ein Experimentalvortrag über die Gefahren der Schlagwetter und des Kohlenstaubes vorgesehen.

Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verband im letzten Jahre 18 000 neue Mitglieder zu verzeichnen hatte. Damit stieg die Mitgliederzahl von 74 814 im Jahre 1908 auf über 90 000 im letzten Jahre. Sehr schädigend wirkte die nach dem großen Streik im Ruhrrevier im Frühjahr 1912 einsetzende Mutlosigkeit und Gewerkschaftsmüdigkeit auf den Verband ein. Dazu kam, daß auf den Gruben des Ruhrgebiets mit Hochdruck die gelben Gewerkschaften gefördert wurden, in die mancher Unorganisierte und auch einzelne Verärgerte oder nicht auf ihre Rechnung gekommene Organisierte gewonnen wurden. Leider sei durch die Förderer die christliche Gewerkschaftsbewegung schwer verdächtigt worden, und gegenüber dieser Verdächtigung nimmt der Bericht entschieden Stellung. Auch bespricht er eingehend den sogenannten Gewerkschaftsstreit und die sich daran anschließende konfessionelle Hetze. Stets habe der Verband gegen die übertriebene Radikalisierung und die Arbeiter schädigende Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung, wie sie von der Sozialdemokratie systematisch gefördert wird, Stellung genommen. Anderseits habe man gegen die Art und Weise, wie die Unternehmerverbände die Sicherungsbestrebungen der Arbeiter bekämpften, ebenfalls angeknüpft und die bei der Gründung der christlichen Gewerkschaftsbewegung gesteckten Ziele weiter verfolgt.

Sehr interessant ist, was der Bericht weiterhin über die Riesenunternehmungen im Bergwerksbetriebe sagt. Eine solche Riesenunternehmung ist z. B. die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft, die im Jahre 1911 11 Kohlenzechen bzw. 19 Tiefbauanlagen mit 34 Förderschächten und 21 Wetterschächten besaß und im Kohlenbergbau 34 784 Mann beschäftigte und fast 9 Millionen Tonnen Kohlen förderte. Die Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft besitzt 21 Zechen, förderte 1911 über 7 Millionen Tonnen Kohlen und beschäftigte 27 405 Arbeiter. Die Zahl der auf einer Schachtanlage beschäftigten Arbeiter geht in der Regel über 2—3000 Mann nicht hinaus. Eine zu große Ausdehnung der Betriebe macht sich unrentabel und die Entwicklung drängt daher zur Zusammenfassung selbständiger Betriebe zu einer Unternehmung. Daher geht trotz der geradezu beispiellosen Ausdehnung des Steinkohlenbergbaues im rheinisch-westfälischen Industriegebiet die Zahl der Unternehmungen zurück. Bei der Gründung des Kohlensyndikats im Jahre 1893 traten ihm 98 Unternehmungen bei, heute zählt es nur noch 62 Mitglieder, die übrigen sind von diesen verschluckt worden.

In bezug auf die Stellung der katholischen Kirchenbehörden zur christlichen Gewerkschaftsbewegung führt der Bericht dann noch aus: „Die Gegner der Christlichen Gewerkschaften versuchten mit großem Eifer und allen Mitteln eine Stellungnahme der Kurie in Rom gegen die interkonfessionellen Gewerkschaften zu erzielen. Ihre Arbeit war nicht ganz ohne Erfolg. Es gelang ihnen, eine Stellungnahme zur Arbeiterfrage in Deutschland von Rom zu erzielen, die als eine scharfe Verurteilung der Christlichen Gewerkschaften gedeutet werden konnte. Die Antwort wurde auf dem christlichen Gewerkschaftskongreß in Dresden gegeben. Dort wurde einstimmig erklärt, die Christlichen Gewerkschaften würden bleiben, was sie bisher waren."

S. H.

Aus Groß-Berlin.

Drei Berliner auf einer Segelpartie ertrunken. Der Bücherrevisor Loehr, der mit seiner Familie die Ferien auf Helgoland verbringen wollte, fuhr am Sonnabend mit seiner Frau und seinem elf Jahre alten Sohn Bruno auf seinem Segelboot nach Hamburg ab. Als Endziel der ersten Tagesfahrt war Schollene unterhalb Rathenow ausersehen. In rascher Fahrt hatte das Boot Potsdam, Brandenburg und Rathenow hinter sich gebracht; es traf gegen ½7 Uhr abends vor der im Kreise Jerichow II gelegenen Ortschaft Grütz, etwa zehn Kilometer Wasserweg unterhalb von Rathenow, ein, wo das Grützer Archenwehr, das aus Staustufen und einer Schleuse besteht, zu passieren war. Loehr, dem die Stromverhältnisse dieser Schleuse wohl unbekannt waren, steuerte auf das falsche Tor zu, durch das die Havel neben der Schleuse unter starker Strudelbildung über die Stufen hinabstürzt. Als er seinen Irrtum erkannte, war es zu spät; das verhältnismäßig kleine Boot wurde von dem Strudel erfaßt und mit voller Wucht gegen das Wehr geworfen, an dem es zerschellte. Die drei Insassen stürzten ins Wasser und wurden von dem Archenstrom, gegen dessen Gewalt ein Ankämpfen unmöglich ist, in die Tiefe hinabgerissen. Auf die lauten Hilferufe der mit dem Tode Ringenden eilten zwar viele Leute an das Ufer, doch vermochte bei der starken Strömung niemand Rettung zu bringen. Die Leichen der beiden Eltern wurden am Sonntag geborgen.

Aus dem Reiche.

Die Travemünder Woche. Als der Kaiser am 5. abends in Travemünde wieder an Bord ging, wurde am Ufer ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt. Der Kaiser hielt am Sonntagmorgen Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern" ab, und begab sich später auf die „Hamburg II", um an Bord dieser Jacht die Regatta mitzusegeln. Um 11 Uhr 30 Minuten begann die Wettfahrt des Norddeutschen Regattavereins und des Lübecker Jachtklubs auf der Lübecker Bucht bei südlichen Winden und bedecktem Wetter. In Klasse A I starteten „Meteor", „Hamburg II", „Germania" und „Margherita". Gemeldet waren 22 Boote. Der Kaiser ging 5 Uhr 15 Minuten an Bord der „Hamburg" in den Hafen zurück, verweilte noch einige Zeit an Bord und kehrte dann zur „Hohenzollern" zurück. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord ist am Montag früh 8 Uhr 30 Minuten in See gegangen, um durch den Kanal nach Brunsbüttel zu fahren. Es herrschte Regenwetter.

Die Fernfahrt des „Schütte-Lanz I" nach Königsberg. Das Luftschiff „Schütte-Lanz", das am Sonntag früh von Biesdorf bei Berlin zu einer Fernfahrt nach Ostpreußen aufgestiegen war, ist nach einer Zwischenlandung in Danzig-Langfuhr am Abend glücklich in Königsberg angekommen.

Ein neuer Fortschritt der drahtlosen Telegraphie. Die vor kurzem begonnenen Versuche der Hochfrequenz-Maschinen Aktiengesellschaft für drahtlose Telegraphie (System Goldschmidt), eine drahtlose Verbindung zwischen Hannover und den Vereinigten Staaten herzustellen, haben jetzt vollen Erfolg gehabt. Die der Gesellschaft gehörige, noch unfertige Station in Tuckerton (Vereinigte Staaten) hat die bei vollem Tageslicht auf der ganzen Strecke gegebenen drahtlosen Depeschen der Station Eilvese bei Hannover einwandfrei aufgenommen.

Bund deutscher Gartenarchitekten. Wie aus Breslau gemeldet wird, haben die dort tagenden Gartenarchitekten die Gründung eines Bundes beschlossen zur Hebung des Standes und zur Abwehr der Konkurrenz durch beamtete Gärtner und unlautere Unternehmer. Für die Aufnahme in den Bund der Gartenarchitekten ist der Nachweis ausreichender Vorbildung und künstlerischer Befähigung nötig.

Bluttaten aus Eifersucht. Als in der Nacht zum Sonntag zwei Männer durch das Bernewäldchen bei Essen (Ruhr) gingen, bemerkten sie, wie ein Mann einen weiblichen Körper auf den Armen trug und auf den Rasen legte. Als sie hinzutraten, erklärte der Träger, seine Braut sei vom Starrkrampf befallen. Es stellte sich jedoch heraus, daß sie tot und von ihrem eifersüchtigen Bräutigam nach einem Streit erwürgt worden war. Der Täter ist geständig. — Auf dem verkehrsreichen Isartorplatz im Zentrum Münchens hat am Sonntagmittag die 22 Jahre alte Rosa Simane, ein Laufmädchen aus Böhmen, ihren untreu gewordenen Geliebten und Landsmann, den 27jährigen Schneider Joseph Mosna aus Pilsenetz durch zwei Schüsse in den Kopf getötet. Sie richtete darauf die Waffe gegen sich selbst, wurde aber von der Menge vom Selbstmord abgehalten und einem Schutzmann übergeben.

Touristenunglück an der „Weißen Frau". An der „Weißen Frau", dem 3661 Meter hohen mittleren Gipfel des Blümlisalpmassivs im Berner Oberland stürzten am Freitag infolge Schneeabbruches drei Touristen ab. Der Student Max Blau aus Bern war tot, der Student Sierlin wurde mit einem komplizierten Beinbruch am Sonnabendabend zu Tal gebracht, während der dritte Tourist unversehrt geblieben war.

Kurze Inlands-Chronik.

Da die Wiederbesetzung des Lehrstuhls der Astronomie an der Breslauer Universität (für den verstorbenen Professor Dr. Franz) Schwierigkeiten bereitet, beschloß die Staatsregierung den Neubau einer großen, modernen Sternwarte im Stadtteil Gräbschen. Die Instrumente sollen nach dem neuesten System aufgestellt werden.

Der Einjährig-Freiwillige im 4. Fußartillerieregiment in Magdeburg Alfred Kühne, der bei einem Besuch im Elternhaus zu Köthen die Zeit der Rückkehr verschlief, wurde darüber so erregt, daß er einen Mast der Ueberlandzentrale erkletterte und sich durch 6000 Volt starken Strom töten ließ.

In Deutsch-Eylau fand man in seiner Wohnung den eben vom Urlaub zurückgekehrten Kriegsgerichtsrat P. mit durchschnittener Kehle in gaserfülltem Raum. Es liegt Selbstmord aus unbekannten Ursachen vor.

In einer städtischen Maschinenhalle der Hafenbahn in Frankfurt a. M. stürzte am Sonnabend früh ein Anstreichergerüst ein, auf dem acht Personen beschäftigt waren. Ein Arbeiter namens Peter Schmidt erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Drei weitere Leute wurden zum Teil schwer verletzt.

In Glozewo bei Meseritz sind am Freitagabend 15 Bauernwirtschaften mit den dazu gehörigen 40 Gebäuden niedergebrannt. Es konnte nichts gerettet werden. Kinder, die mit Streichhölzern spielten, sind schuld an dem Unglück.

Eine unnatürliche Mutter. Eine russische Schnitterin auf dem Gute Semlin bei Perleberg hat ihr neugeborenes Kind in einem Graben lebendig verscharrt. Die Täterin wurde verhaftet.

18 Millionen zur Förderung des Kleinwohnungswesens. Die Dresdner Stadtverordneten bewilligten achtzehn Millionen für städtischen Baulanderwerb und Förderung des Kleinwohnungsbaues.

In der Textilindustrie zu Bocholt (Westfalen) sind noch einige hundert Arbeiter ausgesperrt, so daß jetzt deren Gesamtzahl auf 7000 berechnet wird.

Aus aller Welt.

Ein deutscher Landesverräter in Paris verhaftet. In Paris wurde am 5. abends ein etwa 20 Jahre alter Deutscher namens Paul Rudowsky wegen Vagabondage verhaftet. Er gab an, daß er Hilfszeichner bei den Kruppschen Werken in Essen gewesen sei, und daß sein Vater dort seit vielen Jahren als Werkmeister angestellt sei. Er habe mit zwei Freunden, gleichfalls Angestellten bei Krupp, die jüngst angefertigten Pläne einer Aeroplan-Mitrailleuse entwendet. Einer sei nach Belgien, einer nach England und er selbst nach Frankreich entflohen. Er sei jedoch dreimal im Kriegsministerium abgewiesen worden, bis seine Barschaft zu Ende ging. Die bei ihm gefundenen Pläne wurden beschlagnahmt und dem Kriegsministerium übergeben. Rudowsky wurde bis auf weiteres in Haft genommen.

Verhafteter Hochverräter. Der Erbauer von zwei österreichischen Forts an der italienischen Grenze, Ingenieur Payer, der seit längerer Zeit unter militärischer Beobachtung stand, wurde wegen Hochverrats in Calliano in Südtirol verhaftet und dem Kreisgericht in Rovereto eingeliefert.

Der Bergarbeiterstreik in Südafrika beendet. Die Verhandlungen, welche General Botha, General Smuts und Sir George Farrar in Johannesburg mit den Führern der Ausständigen geführt haben, sind zu einem erfolgreichen Abschluß gelangt. Die Führer der Ausständigen haben den vorgeschlagenen Bedingungen zugestimmt. Die Leute kehren unverzüglich zur Arbeit zurück. — Die Zahl der bei den Straßenkämpfen in Johannesburg Getöteten und Verletzten soll über hundert betragen. Zwei Stunden lang fegten die Truppen mit ihrem Feuer die Hauptstraßen. Die Ambulanzen wurden dauernd in Tätigkeit gehalten. In verhältnismäßig kurzer Zeit und auf einem verhältnismäßig kleinen Raume sind Schätzungen zufolge etwa sechzig Personen getötet oder verwundet worden. Streikende und Rowdies brannten in Benoni eine Anzahl kleiner Läden und Wohnhäuser nieder, die Fremden und Arbeitswilligen auf der Kleinfonteingrube gehören; dann sprengten sie das Filialbureau der Zeitung „Star" in die Luft. Schließlich wurde die Ordnung wiederhergestellt. Der Westrand ist ruhig. 1500 Eingeborene, die in Randfontein mit Knütteln bewaffnet aus ihrem umzäunten Ort ausbrachen, wurden von den Husaren zurückgeschlagen.

Erdrutsche im Panamakanal. Die Londoner „Morningpost" meldet aus Washington: Die Häufigkeit von Erdrutschen im Panamakanal macht den Ingenieuren Sorge, denn sobald nach einem Erdrutsch die Erdmassen weggeschafft sind, findet eine neue Bewegung statt, und Tausende von Tonnen stürzen den Abhang hinunter. In dem großen Durchstich von Culebra sind die Eisenbahnlinien, auf denen das ausgehobene Material weggeschafft wurde, verschüttet.

Räuberischer Ueberfall auf einen amerikanischen Expreßzug. Ein Telegramm aus Memphis (Tennessee) besagt, daß sechs maskierte Männer den Expreßzug der Illinois Zentral-Bahn auf freier Strecke angehalten und den Geldschrank beraubt haben. 20000 ℳ fielen ihnen in die Hände. Es ist innerhalb 14 Tagen das zweitemal, daß auf dieser Strecke ein Zug angehalten und beraubt wurde.

Kurze Auslands-Chronik.

Ein Orkan richtete große Verwüstungen im Distrikte von Nowotscherkask an. 9000 Desjatinen Getreide und viele Gemüsegärten sind vernichtet. Zahlreiches Vieh ist umgekommen. Der Schaden wird auf eine Million Rubel geschätzt.

Gegenwärtig befinden sich in Lodz 37 420 Arbeiter im Ausstand. Die Ruhe ist nirgend gestört.

Auf dem Montmartre-Friedhof in Paris fand am Sonntagmittag das Begräbnis Henry Rocheforts statt. Sämtliche nationalen und republikanischen Vereinigungen waren vertreten.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Urteil im Mordprozeß Delacour. Der Franzose Delacour, ein früherer Bureauchef der französischen Bauunternehmung Muenster-Grenchen, der aus Eifersucht den Ehemann Cerisier in Bern ermordet hat, wurde vom Berner Schwurgericht wegen Mordes und Fälschung zu lebenslänglichem Zuchthaus und zu 150 000 ℳ Entschädigung an die genannte Bauunternehmung verurteilt. Frau Cerisier, die Geliebte Delacours, die der Begünstigung beim Mord angeklagt war, wurde freigesprochen.

Russische Meuterer vor Gericht. In dem Prozeß gegen 52 wegen Meuterei angeklagte Matrosen der Baltischen Flotte wurde nach achttägiger Verhandlung vom Marinekriegsgericht in Petersburg das Urteil gefällt. 27 Seeleute wurden zu Zwangsarbeit, 20 zur Einreihung in die Arrestantenabteilungen verurteilt und fünf freigesprochen.

Urteil im Polenkrawallprozeß. Die Posener Strafkammer verurteilte wegen Krawalls, Beleidigung und Vergehens gegen das Vereinsgesetz bei der Kosziuskofeier am 29. Januar d. Js. die Hauptangeklagten, Rechtsanwalt von Chrzanowski und von Rzepecki, zu je 500 ℳ Geldstrafe, sieben weitere Angeklagte, darunter zwei Damen, zu je 20 ℳ Geldstrafe. Ferner verurteilte die Strafkammer in Gnesen die Doktoren Trepinski, Pawlicki und den Redakteur Blazak, die gleichfalls eine Gedenkfeier an den Polenaufstand von 1863 ohne behördliche Erlaubnis veranstaltet hatten, zu je 100 ℳ Geldstrafe.

Der erschossene Angeber. Der übelbeleumdete Gastwirt Weiser und der frühere Polizeisergeant Scherweda in Zabrze hatten sich vorgenommen, in der Nacht vor einem Lohnzahlungstage in die Kasse der dortigen Kokswerke einzubrechen. Da sie sich zuerst zutrauten, den Geldschrank allein aufzubrechen, hatten sie den Bergpraktikanten Micka in ihren Plan eingeweiht. Dieser verriet den geplanten Einbruch an die Polizei, machte aber auf Anraten der Polizei zum Schein mit. Als nun die drei bei ihrem Vorhaben von der im Hinterhalt liegenden Polizei empfangen wurden, eröffneten die beiden Verratenen sofort ein Feuergefecht gegen die Beamten, streckten aber auch den Micka, gegen den sie Verdacht geschöpft haben mochten, mit einem Schuß nieder. Das Urteil der Gleiwitzer Strafkammer lautete gegen Scherweda auf vier Jahre Zuchthaus, gegen Weiser auf zwei Jahre Gefängnis. Die beabsichtigte Tötung des Micka konnte ihnen nicht nachgewiesen werden.

Vermischtes.

Staatliche Mitgiften. Eine eigenartige Sitte herrscht im englischen Postwesen. Das Postministerium zahlt nämlich jeder seiner Beamtinnen, je nach der Zahl der Dienstjahre, für den Fall, daß sie sich verheiratet, eine Mitgift. Im letzten Jahre betrug die Summe, die für diesen Zweck ausgegeben wurde, nicht weniger als 25 000 Pfund Sterling. Im englischen Postbetrieb sind gegenwärtig mehr als 14 000 Frauen beschäftigt. Noch vor einem Jahre waren es mindestens 30 000. Von diesen haben 413 in einem durchschnittlichen Alter von 28 Jahren geheiratet. Die Zahl ist gegen früher gestiegen. 1907 betrug sie z. B., wie eine englische Postzeitschrift angibt, nur 329, dagegen stand das durchschnittliche Alter 2 Jahre tiefer. Die durchschnittliche Dienstzeit umfaßte 9 Jahre. Für das Jahr 1914 sind im Haushalt des Postministeriums 28 500 Pfund Sterling zu Mitgiftzwecken vorgesehen. Die Behörde rechnet also mit einer weiteren Heiratssteigerung der weiblichen Angestellten. Soll durch diese sonderbare Einrichtung vielleicht verhindert werden, daß zu alte Frauen im Staatsdienste bleiben?

5 Kücken in der Minute. Jede 12. Sekunde kriecht in Port O'Connor im amerikanischen Staate Texas ein Kücken aus dem Ei und tagein tagaus kommen dort 7200 Kücken zur Welt. Port O'Connor ist eine der größten Hühnerbrutanstalten der Welt, in der etwa 150 000 Eier gleichzeitig in den Brutschränken liegen können. Port O'Connor hat jedoch einen Nebenbuhler, der wahrscheinlich schon einen geringen Vorsprung hat: In der Hühnerbrutanstalt von Petaluma in Kalifornien sollen nämlich noch ein Zehntel mehr, also 165 000 Eier, gleichzeitig in den Brutkästen liegen. Das Gebäude, in dem diese Unmengen von Kücken aus dem Ei kriechen, sind nicht so groß, wie man von vornherein annehmen möchte; die Bodenfläche beträgt nur fünf mal siebzehn Meter. Bei gewöhnlichen Brutschränken brauchte man allerdings einen fünfzehnmal so großen Raum, hier jedoch sind die Brutkästen einer über den anderen so angeordnet, daß der Raum vollständig ausgenutzt wird. Jeder Brutkasten ist drehbar angebracht, und je 10 000 Eier können gleichzeitig herumgedreht werden. Heizungs-, Lüftungs- und Bewässerungsanlagen sorgen dafür, daß die Außenbedingungen für die Eier richtig sind. So soll z. B. die Temperatur auf Zehntelgrade genau eingestellt werden können. Das Personal dieser großen Brutanstalten ist natürlich außerordentlich groß, denn 7—8000 Kücken, die täglich zur Welt kommen, verlangen viel Pflege.

Geschichtskalender.

Mittwoch, 9. Juli. 1440. J. van Eyck, Maler, † Brügge. — 1807. Friede zu Tilsit zwischen Napoleon und Preußen. — 1843. Karoline Pichler, Romanschriftstellerin, † Wien. — 1911. Erdbeben bei Kekskemet in Ungarn, das einen Schaden von mehreren Millionen Mark anrichtete.